Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 66 (1921)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 22 28. Mai 1921 66. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Thurgauer Beobachter, Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1921:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten	Schweiz	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
	Ausland	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummer à 30 Cts.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend.
Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, Mailand etc.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstr. 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

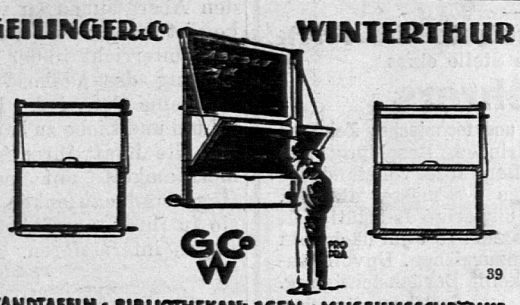
Inhalt:

Werkspruch. — Sexuelle Aufklärung, I. — Schule und Wissen, II. — Der erste deutsche Kongress für Moralpädagogik, I. — Pestalozzi-Gesellschaft Basel. — Zur Revision des thurg. Unterrichtsgesetzes. — Verga - Fogazzaro - Albertazzi. — Schulnachrichten. — Lehrerwahlen. — Besoldungsbewegung. — Kurse.

Vergessen Sie nie
3851 das hervorragende I/11
Kräftigungsmittel
ELCHINA
Originalfl. Fr. 3.75. Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und **ohne** Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 54
F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47

Eidg. kontrollierte 265
Goldwaren und Uhren
in reicher Auswahl, zu billigen Preisen. Verlangen Sie unsern reich illustrierten Gratis-Katalog
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurpl. 18

GEILINGER & Co WINTERTHUR

39
WANDTAFELN · BIBLIOTHEKANLAGEN · MUSEUMSSCHRÄNKE
MAN VERLANGE PROSPEKT

Blumen
für Haus, Garten u. Friedhof
perennierende Alpen- und Gartenpflanzen
Gemüse-Setzlinge etc.
empfiehlt höfl.
Gärtnerei Beglinger, Mollis
(bei der Trikotfabrik)
Prompter Post- und Bahnversand. 491

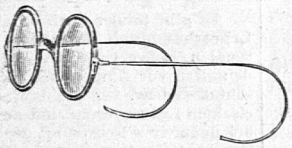
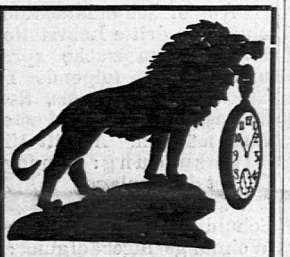

Optik
Feldstecher
Brillen
Pince-nez
in gediegener Ausführung.
Eigene Werkstätte mit Kraftbetrieb. 412
Reparaturen finden sofortige Erledigung.

Photo-Projektions-Apparate
Bedarfs-Artikel
Kodaks, Ica, Goerz etc.
Platten, Films, Papiere etc.
Entwickeln und Kopieren schnell und sorgfältig.

Alfred Huber, vorm. A. Bröck, Optiker, Schifflände 24, **Zürich 1**


Kaufen Sie keine Taschen- oder Armbanduhr, bevor Sie meine reiche Auswahl und äußerst niedrigen Preise gesehen haben. Verlangen Sie meinen
Pracht - Katalog
gratis und franko.
Schöne Auswahl in Bijouteriewaren. Regulateuren u. Wecker
Direkter Verkauf an Private.
Uhrenfabrik „MYR"
(Heinrich Maire) 251
La Chaux-de-Fonds Nr. 57.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch,** Bücher-Experte, **Zürich.** Z. 68. 203

Kaufet auf Kredit
im ältesten Abzahlungsgeschäft der Schweiz
nur bei
E. Mandowsky
Zürich Löwenstraße 23
Große Auswahl in
Konfektion
Möbel jeder Art
Stoffe, Wäsche
Schuhwaren Bally
etc.
Kleine Anzahlung 28
Bequeme Raten.
Als Legitimation genügt Schriftenausweis

Bleistifte
17 cm lang, in **Zeder-Ersatz-Holz,** jedoch gut spitzbar.
Nr. 238 „Adam Riese", 6-eckig

Härte	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4
	schwarz	rot	natur	braun poliert

mittelfeine Qualität, per Gros Fr. **7.20**
Nr. 1386 A. W. Faber - „Dessin", sechseckig, poliert
Härten 2, 3 und 4, per Gros Fr. **14.—**
Auf die Billigkeit dieser Bleistifte mache ich besonders aufmerksam. 230/3
Chr. Tischhauser, Buchs (Rheintal)
Bureau- und Schulartikel

Alkoholfreie
Obst- u. Traubenweine
Meilen
Reine Säfte 60
Das Produkt 25jähriger Erfahrung

Lehrer und Schulbehörden
gebt schweizerischen Produkten den Vorzug!
Die Radiergummi
„Rütli" „Rigi" „Pallas" „Lux"
teilen alle Vorzüge fremder Marken, sind von vollendeter Qualität, preiswürdig und ökonomisch, nützen sich nur langsam ab und radieren leicht und gründlich. Zu beziehen durch alle Papier- und Schreibwarenhandlungen oder direkt durch die Fabrikanten 319
Aktiengesellschaft R. & E. Huber
Schweiz. Kabel-, Draht- und Gummi-Werke
Pfäffikon (Zürich)

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstag morgen mit der ersten Post, in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Schulkapitel Zürich. Versammlungen am Samstag, den 4. Juni 1921.

1. Abteilung um 8 3/4 Uhr in der Aula des Schulhauses am Hirschengraben. Vortrag von Herrn Dr. K. Brandenberger, Sekundarlehrer, über die Zukunftsschule.

2. Abteilung um 9 Uhr im Restaurant Utokulm. Vortrag von Herrn U. Kollbrunner, Sekundarlehrer, über „Interessante Züge aus dem Tierleben".

3. Abteilung um 8 3/4 Uhr in der Kirche Birmensdorf. Vorträge von Herrn Rob. Seidel, Privatdozent, über „Die sozialpolitischen Umwälzungen und ihre sozial-pädagogischen Forderungen", und Herrn Dr. A. Specker, Sekundarlehrer, über „Poesie, Poesieunterricht und Poesiebuch".

4. Abteilung um 8 1/4 Uhr im Hörsaal des zoolog. Instituts der Universität. Vortrag von Herrn Dr. jur. J. Brandenberger, Lehrer, über den jugendlichen Rechtsbrecher.

In allen Teilkapiteln: Begutachtung des Französischlehrmittels von Hans Hoesli und des Poesiebuches von Heinr. Utzinger; Wünsche u. Anträge und Wahl des Abgeordneten an die Prosynode.

Schulkapitel Zürich, 4. Abteilung. Versammlung Samstag den 4. Juni, vormittags 8 1/4 Uhr. im Hörsaal des zoologischen Instituts der Universität Zürich. Hauptgeschäfte: 1. Zur Behandlung der jugendlichen Rechtsbrecher, Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Dr. J. Brandenberger, Primarlehrer in Zürich 6. 2. Begutachtung von zwei Lehrmitteln der Sekundarschule (Poesiebuch von Utzinger und Französischbuch von Hösli), Ref.: Hr. Dr. J. Witzig, Sekundarlehrer in Zürich 6. 3. Wünsche und Anträge an die Prosynode. 4. Das Pestalozzianum in Zürich im Dienste der Schule, Vortrag mit Vorweisungen von Herrn F. Rutishauser, Sekundarlehrer in Zürich 6.

Lehrergesangverein u. Lehrerinnenchor Zürich. Landkonzert in Wetzikon, Sonntag den 29. Mai, abends 5 Uhr. Abfahrt Zch. HB. 13[10], Ankunft in Wetzikon 13[53]. Kurze Probe in der Kirche 2 1/4 Uhr. Nach dem Konzert Bankett in der „Krone" 7 1/2 Uhr. Abfahrt in Wetzikon 21[50], Ankunft in Zch. HB. 22[30]. Zwischenhalte des Extrazuges in Oerlikon und Wallisellen. Kollektivbillet. Kontrollmarken und Eintrittsprogramme sind im Zug erhältlich. Die Mitglieder des Lehrervereins mit ihren Angehörigen sind zur Teilnahme freundl. eingeladen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag den 30. Mai, 6 Uhr, Kantonsschule. Einführung in die Turnspiele der II. und III. Stufe, volkstümliches Turnen, Schlagball. Lehrerinnen: Dienstag den 31. Mai, punkt 6 1/2 Uhr, Hohe Promenade, Spiel bis 7 Uhr. Dann Frauenturnen. Beide Abteilungen: Turnfahrt an den Hallwylersee, Sonntag den 5. Juni Näheres in der nächsten Nummer.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch den 1. Juni, 5 1/2 Uhr, Rotweg, Horgen. Freiübungen. Vorübungen für Schlag- und Faustball. Bei ungünstiger Witterung 5 1/4 Uhr in der Turnhalle, Hüpfübungen. Noch vollzähliger!

Pädagogische Vereinigung Winterthur. Dienstag den 31. Mai, abends 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Behandlungsgegenstand: Unsere Rechenbücher.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Übung, Samstag den 4. Juni, 2 1/2 Uhr, in Liestal.

Lehrerturnverein Winterthur. Übungsstunde Montag den 30. Mai von 6 Uhr an, Turnplatz Lind. Fangball, Aufstellung der Spielriege für Luzern. Bitte vollzählig und pünktlich. Neueintretende Kollegen herzlich willkommen.

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag den 4. Juni, nachm. 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Darstellung der farbigen Erscheinung mit dem Pinsel. Bei günstiger Witterung im Freien.

Fortuna, Verein ehemaliger Besucher des Seminar Kreuzlingen, 1903—1906. Die längst geplante Klassenversammlung muss in diesem Jahre stattfinden. Interessenten mögen sich unter Umgehung des „verschollenen" Präsidenten an den Initianten M. Dürst, Glarus. wenden.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Spielkurs Samstag, 4. Juni 1 1/2 Uhr in Rüti (bei schönem Wetter auf der Spielwiese antreten). Weitere Teilnehmer können noch berücksichtigt werden.

Schulkapitel Andelfingen. Versammlung Samstag 4. Juni 1921 in Marthalen. Trakt: 1. Eine im Geschichtsunterricht vernachlässigte Epoche. Referent: J. Zuppinger, Andelfingen.

Appenzell A.-Rh.

Es gibt immer noch etliche appenzellische Gemeinden, deren Lehrerbesoldung unter dem bescheidenen Minimum des Kantonalen Lehrervereins — **4500 Fr.** — stehen. Wir warnen eindringlich vor Anmeldung auf solche Stellen bei Gefahr des Ausschlusses bzw. der Nichtaufnahme in Kantonalem und Schweizerischem Lehrerverein und zwar sowohl bei Stellvertretungen wie bei definitiver Besetzung. Kollegen, erkundigt Euch bei den Vorstandsmitgliedern Lehrer **Geiger, Stein**, Präsident; Reallehrer **Ammann, Gais**, Vizepräsident; Lehrer **Meng, Herisau**; Lehrer **Isler, Wolfhalden**; Lehrer **Schieß, Heiden.** 408

Der Kant. Lehrerverein von Appenzell A.-Rh.

Offene Sekundarlehrerstelle

An der Sekundarschule **Gais** (Appenzell A.-Rh.) ist eine neue dritte Lehrstelle geschaffen worden. Dieselbe ist zur Hauptsache sprachlich-historischer Richtung und umfaßt folgende Fächer: **Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Rechnen, Freihandzeichnen, Buchhaltung** und **Gesang.** Austausch einzelner Fächer eventuell möglich. Antritt Mitte Oktober.

Besoldung: Grundgehalt Fr. 5200.—; hiezu vier Dienstalterszulagen von je Fr. 200.—. Das Maximum wird nach zehn Dienstjahren erreicht. Auswärtiger Schuldienst an öffentlichen Schulen wird angerechnet. Wohnungsentschädigung: Fr. 600.—. Staatliche Zulage Fr. 300.— bis Fr. 500.—. 506

Bewerber werden eingeladen, sich bis **spätestens 15. Juni**, unter Beilage der nötigen Ausweise über Studiengang und bisherige Wirksamkeit, beim Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfr. Giger, anzumelden.

Gais, 20. Mai 1921. **Die Schulkommission.**

Offene Lehrstelle

An der Bezirksschule in Frick

wird hiermit die Stelle eines 525

Hauptlehrers

für **Mathematik, Naturkunde und technisches Zeichnen** zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: Die gesetzliche. **Anmeldungen** in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akadem. Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 18. Juni nächsthin der **Bezirksschulpflege Frick** einzureichen. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 23. Mai 1921. **Erziehungsdirektion.**

Offene Stelle
für Arbeits- und Haushaltungslehrerin

Die Gemeinde **Gais** (Appenzell A.-Rh.) **sucht** auf Anfang des Wintersemesters eine **Arbeitslehrerin, die zugleich den Koch- und Haushaltungsunterricht** zu erteilen hätte. 507

Besoldung: Grundgehalt Fr. 3000.—, nebst fünf Dienstalterszulagen von je Fr. 100.—. Maximum nach zehn Dienstjahren erreichbar.

Befähigte Bewerberinnen wollen sich bis **spätestens 15. Juni**, unter Beilage ihrer Studienausweise und Zeugnisse, beim Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfr. Giger, anmelden.

Gais, 20. Mai 1921. **Die Schulkommission.**

Ernst und Scherz

Gedenktage.

29. Mai bis 4. Juni.

29. * Hugo Hergesell 1859.
30. † Peter Paul Rubens 1640.
31. * Ludwig Tieck 1773.
† Joseph Haydn 1809.
1. † Klaus Groth 1899.
2. * Aug. v. Kaulbach 1850.
3. * Detlev Frh. v. Liliencron 1844.
† Joh. Strauss 1899.
† Jul. Wolff 1910.
4. † Eduard Möricke 1875.

Das Volk sieht im Lehrer noch viel zu wenig den Erzieher seiner Jugend, viel zu oft lediglich seinen Angestellten, der um einen gewissen Preis in einer bestimmten Zeit seinen Kindern an Wissen und Können beibringt, was sie fürs Leben nötig haben. Von wem soll die höhere Auffassung des Lehrerberufes ausgehen und ins Volksbewusstsein übertragen werden, als eben von der Lehrerschaft? Sei wirklich Erzieher, sei Hüter der Ideale!.. und du zwingst allmählich die unwürdige, traditionelle Auffassung des Publikums von deiner Arbeit und von deinem Wert in andere Bahnen. *G. Stucki.*

Der Weg zum Himmel ist die Erfüllung der Pflichten der Erde.

Pestalozzi.

Das beste Mittel gegen den Aberglauben zu wirken ist dieses: den Wahrheitsunterricht in der Erziehung des Volkes auf das reine Gefühl der Unschuld und Liebe zu bauen und die Kraft ihrer Aufmerksamkeit auf nahe Gegenstände zu lenken, die sie in ihren persönlichen Lagen interessieren.

Pestalozzi.

Aus der Schule.

Die Lehrerin fragt ein Kind: „Wie geits dr Grossmueter?"

Kind: O guet; — sie het gschwullni Bei und seit all Tag, wenn sie nume chönnt stärbe.

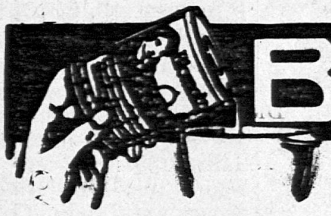
Ein unartiger Bub bekommt von der Lehrerin einen Klaps. Sein Kamerad (der sonst nur deutsch spricht) frohlockend: „Ça y est".

Kleine Mitteilungen

— Ein *österreichischer Lehrer*, der zum Abschluss seiner Studien einen Aufenthalt von zwei Monaten in der französischen Schweiz zu machen hat, wäre bereit, als Gegenleistung für Kost und Logis Bureauarbeiten und Landarbeiten zu besorgen. Ob sich wohl ein Plätzchen findet? Die Einreisebewilligung ist erteilt worden.

— *Gottfried Kellers Werke* in Reclams Universalbibliothek. Gottfried Keller bedarf in den Kreisen der schweizerischen Lehrerschaft keiner Empfehlung mehr. Dagegen wird es manchen Lehrer interessieren zu vernehmen, dass des Dichters Werke in der billigen und guten Reclamausgabe zu haben sind. Es sind erschienen: Der grüne Heinrich (2 Bde., 1028 S., geh. 15 M.) — Pankraz der Schmoller (M. 1.50) — Romeo u. Julia auf dem Dorfe (M. 1.50) — Die drei gerechten Kammacher — Frau Regel Amrain — Kleider machen Leute (3 M.) — Spiegel das Kätzchen — Der Schmied seines Glücks (M. 1.50) — Die missbrauchten Liebesbriefe (M. 1.50) — Dietegen (M. 1.50) — Das verlorene Lachen (3 M.) — Der Narr auf Manegg — Hadlaub (3 M.) — Der Landvogt v. Greifensee (3 M.) — Das Fähnlein der sieben Aufrechten (M. 1.50) — Ursula (M. 1.50).

— Wie gross die Stellenlosigkeit unter der Lehrerschaft in *Deutschland* ist, zeigt folgender Bericht. Am 15. März 1920 waren in 31 (von 35) Regierungsbezirken Preussens 7324 Lehrer und Lehrerinnen stellenlos. Seither hat sich die Lage noch bedeutend verschlimmert trotz zahlreicher Todesfälle unter der Lehrerschaft und Vornahme von Zwangspensionierungen. Nun beläuft sich die Zahl der stellensuchenden Lehrer und Lehrerinnen auf mehr als 8000



BIOMALZ **Zum Frühjahr**

Biomalz, täglich 3—5 Eßlöffel voll genossen, regt die Verdauungstätigkeit an, beseitigt Blut- und Säftestockungen und bewirkt so eine durchgreifende Reinigung des Blutes und der Säfte von angesammelten Schlacken und Stoffwechselrückständen. Die Wirkung nach dem Gebrauch einiger Dosen wird auch äußerlich sichtbar, die Gesichtsfarbe frischer. Biomalz kostet jetzt nur noch Fr. 2.— die kleine und Fr. 3.50 die große Dose. 46

Radiergummi

Marke „Cetebe"

kaffeebraun, weiche, gute Schulsorte, vorrätig in Pfundschachteln von 80, 60, 40, 20 u. 10 Stck.

Preise: 1 Schachtel Fr. 4.—
3 Schachteln à „ 3.90
230/1 5 „ „ „ 3.80

Chr. Tischhauser
Bureau- und Schulartikel
Buchs (Rheintal)

Städtisches Gymnasium Bern

Infolge Demission ist auf Beginn des Wintersemesters 1921/22 die Stelle eines

Rektors der Literarabteilung

des städtischen Gymnasiums **neu zu besetzen.** Mit den Obliegenheiten des Rektorates ist die Verpflichtung zur Erteilung einer beschränkten Anzahl von Unterrichtsstunden (wöchentlich 10 bis 15 Stunden) verbunden. Rechte und Pflichten nach Gesetz und geltenden Vorschriften. Der Gewählte ist verpflichtet, für die ganze Dauer seiner Anstellung in der Gemeinde Bern Wohnsitz zu nehmen. Die Jahresbesoldung beträgt 9740 Fr. bis 12 680 Fr. Die Höchstbesoldung wird nach 12 Dienstjahren erreicht, wobei frühere Dienstjahre an öffentlichen und privaten Schulen angerechnet werden. Anmeldungen mit Zeugnisbeilagen und Ausweisen über bisherige praktische Tätigkeit sind bis zum 30. Juni 1921 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Oberrichter Dr. **P. Wäber**, Neubrückstraße 107, **Bern**, zu richten. 529

Photo-Apparate
von Fr. 13.— an 50
Metallstative Fr. 6.—, Messingstative von Fr. 12.50 an
Photo-Artikel
FRANZ MEYER, Zürich 1, Rennweg 25

LYCEUM ZUOZ

Gesucht für sofort Lehrkraft
für Handelsfächer und Maschinenschreiben
Bewerber französischer Zunge bevorzugt. 528

Offene Primarlehrerstelle

Die **Gemeinde Peist** sucht für ihre Gesamtschule auf kommenden Winter einen tüchtigen, gesangeskundigen Lehrer. 531

Bewerber wollen ihre Anmeldung unter Beilage der Zeugnisse bis Dienstag den 31. Mai einreichen an den **Schulrat.**

Tintenstifte

A.W. Faber „Radium" Nr. 8508, poliert, rot u. blau, p. Dtz. Fr. 2.60
„ „Commodore" „ 8510, „ blauer, „ „ „ 2.60
„ „Kosmos" „ 8514, „ roter, „ „ „ 2.90
„ „ 2062, „ „ „ „ „ 2.70

Farbstifte in Cederholz

Rehbach, in 60 Farben, poliert, Nr. 701, p. Gros Fr. 33.—, Dtz. Fr. 3.15
Schwan, „ 60 „ „ „ 801, „ „ „ 42.—, „ „ 4.20
sowie alle übrig. Schulmaterialien liefert zu konkurrenzl. Preisen
E. Baur, Spezialgeschäft für Schulmat., Zürich 1, Froschaugasse 8.
Muster gratis. 30

Geschmackvolle Entwürfe für ZEITUNGS-ANNONCEN erstellt unser Zeichnungsatelier. Orell Füssli-Annoncen Zürich 1. Bahnhofstr. 61 u. Filialen ★

Bezirkslehrer
sprachlich historische Richtung mit mehrjähriger Praxis und besten Zeugnissen
sucht Stelle
an öffentliche Schule oder Privatanstalt, event. mit kleinerer Kapitaleinlage. 479
Offerten sub Chiffre **L 479 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Die besten und billigsten **Musikalien und Musikinstrumente, Klaviere, Violinen, Hand- und Mundharmonikas, Saiten** jeder Art mit höchster Garantie kaufen Sie nur beim **Musikhaus Krone, Rorschach.** Versand überallhin. (Lehrer und Musiker Rabatt.) 233

Drahtlose Telegraphie
Demonstrations-Apparate
aller Art liefern: 55
Steinbrüchel & Hartmann
Bahnhofstr. 51 **ZÜRICH** Merkatorium

Junger Lehrer
mit St. Galler Patent und prima Zeugnissen sucht baldigst **Stelle** oder **Stellvertretung** an Primarschule oder Anstalt. 517
Offerten unter Chiffre L. 517 Z. an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Soeben erschienen:
Schweizerdeutsch
Abriß einer Grammatik mit Laut- und Formenlehre von Dr. phil. **Karl Stucki.**
Steif kart. . . **Fr. 7.50**
Gebunden . . **Fr. 9.50**
Das Buch eignet sich sowohl vortrefflich zum Selbststudium als auch für den Lehrer, der darin die notwendige systematische Grundlage für d. Unterricht findet.
Prospekt zu Diensten.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie vom Verlag
Art. Institut Orell Füssli Zürich 532

Druck-Arbeiten verschiedenster Art
liefert
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich

Lehrer sucht stadtzürcher. Kollegen 478
der ihn in die Harmonisierung und Begleitung von Liedern auf dem Klavier einführen könnte.
Angebote unter Chiffre **L 478 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Das beste Vorbeugungsmittel gegen

Pocken, Grippe etc.

sind Luft- und Sonnenbäder

Wir empfehlen unsere **Luft- und Sonnenbadanstalten** auf dem **Zürichberg, Kurhaus Waidberg** und Frauenluftbad **Letten** (Wasserwerkstraße) der Bevölkerung und speziell der Jugend zum fleißigen Besuch aufs beste.

Am Mittwoch-Nachmittag für die Schuljugend (Knaben und Mädchen) **freier Eintritt.** (Wir machen Eltern und Lehrer speziell darauf aufmerksam.)

516 **Der Naturheilverein Zürich.**

Dr. Krayenbühls **Nervenheilanstalt „Friedheim"**
Zihlschlacht (Thurgau) 127 Eisenbahnstation Amriswil
Nerven- und Gemütskranke. — Entwöhnungskuren.
(Alkohol, Morphium, Kokain etc.) — **Sorgfältige Pflege.** — Gegründet 1891.
2 Aerzte Telephon Nr. 3 Chefarzt: **Dr. Krayenbühl.**

Nicht zu viel Alkohol!

Liefere ff. Himbeer- und Zitronensirupe

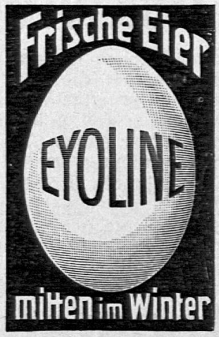
in unübertroffener Güte und Feinheit des Aromas (garant. naturr.).

Die grosse Flasche zu **Fr. 3.50** } auch sortiert.
Bei 4 grossen Flaschen zu **Fr. 3.30** }

Dazu Gratisflacon hochfeine Salonliköressenz.

(Einige Tropfen hievon in Sirup gemischt, ergibt einen wundervoll mundenden und stärkenden Erfrischungslikör.) 402

Fr. A. Schniederly, Möhlin (Aargau).



362

Schreibhefte
Schulmaterialien
Ehrsam-Müller Söhne & Co. Zürich
3/b

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: **Irrigateure, Frauendouschen, Gummiwaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc. 31
Sanitäts-Geschäft
Hübscher, Seefeldstr. 98, **Zürich 8**

Wandtafelkreide

Feinste, weiche, absolut steinfreie 230/2
weiße Alabasterkreide
viereckig, 90×12×12 mm, ohne Papierüberzug, in Paketen von 50 St., 1 Schachtel **80** Cts., 5 Schachteln à **70** Cts., 10 Schachteln à **60** Cts
Feinste, weiche, steinfreie
farbige Magnesia-Wandtafelkreide
viereckig, Größe 95×12×12 mm, papierumwickelt, in Holzschiebeschachteln, enthaltend folgende 12 Kreiden: 2 zinnoberrot, 1 hellgrün, 1 dunkelgrün, 1 orange, 1 hellgelb, 1 violett, 1 sepia, 1 schwarz, 1 hellblau, 1 dunkelblau, 1 weiß. — Preis per Schachtel **Fr. 1.50**, 10 Schachteln **Fr. 13.50**. — Bei Bestellung von Farben nach Wunsch: 1 Stück **Fr. —.15**, 12 Stück **Fr. 1.60**.

Chr. Tischhauser
Bureau- u. Schulartikel, Buchs (Rheintal)

Nur die
auffallende Zeitungs-Annonce bringt den gewünschten Erfolg.
Orell Füssli-Annoncen
Zürich 1, Bahnhofstr. 61 u. Filialen
★

Zürcher Liederbuchanstalt
24 Rotbuchstraße — **ZÜRICH 6** — Rotbuchstraße 24

In unserm Verlage ist neu erschienen
100 der schönsten Lieder
aus **J. HEIM, Neue Volksgesänge für Männerchor.**
Das Buch stellt aus den vergriffenen Bänden eine Auswahl von Liedern dar, welche von den Vereinen stets gerne gesungen werden und oft einzeln verlangt worden sind. Redaktion von **C. Vogler**, Musikdirektor in Zürich. **Preis Fr. 2.25.**
419 **Die Verwaltungskommission.**

A. Hergert pat. Zahnt.
Augustinergasse 29
Bahnhofstrasse 48
Zürich.
Zahn-Atelier
Beste Zahnarbeit
Sprechst. täglich. Saller Preise
Spezialist f. schmerzloses Zahnziehen u. Plombiren.

Kleine Mitteilungen.

— Als ältestes Vorbild für das Volksbildungswesen ist *England* zu nennen. Schon im Jahre 1831 wurden regelmässig Vorträge für Handwerker im Lowell-Institut in Boston veranstaltet. Im Jahre 1854 gründete Maurice die erste Arbeiterschule und 1867 erregte der Privatdozent James Stuart am Trinity College in Cambridge mit seinem Vorschlage grosses Aufsehen, die Vorlesungen auch den Nichtstudierenden zugänglich zu machen. Diese Reform wurde in Oxford von Professor B. Jowett sehr begrüsst, und an Ostern 1878 gab es hier bereits 67 Kurse für Nichtstudenten mit 9908 Teilnehmern. Eine andere, noch wirkungsvollere Einrichtung, die Bildung des Volkes zu vertiefen, sind die *Settlements*, die durch den Studenten Eduard Denison im Jahre 1867 ins Leben gerufen wurden. Er veranlasste, dass Studenten ihre Wohnung in Arbeitervierteln aufschlugen, sich mit der sozialen Frage beschäftigten und durch Gedankenaustausch die beiden Klassen sich näher zu bringen suchten. In Whitechapel besteht eine Anstalt, durch den Studenten Arnold Toynebee gegründet, die als Schule und Klubhaus dient. Studenten wohnen in diesem Heim, fördern die Bildung der Arbeiter und sorgen auch für deren Erholung und Vergnügungen.

Ernst und Scherz.

Kloster Fahr.

Ich weiss ein Plätzchen, still verborgen
In alter Bäume grüner Ruh,
Bespült vom kühlen Wellenspiel. —
Heut' reis ich hin mit meinen Sorgen,
Dem zeitvergessnen Kloster zu,
An meiner Träume Wallfahrtsziel!

Da will ich lang im Grase liegen
Beim alten Mühlerad am Bach,
Bis Glockenton und Nonnenchor
Mir Bild auf Bild zusammenfügen,
Vergangne Jahre steigen wach,
Aus Moderduft und Grab hervor.

Der liebe Trost der alten Zeiten
Täuscht eine schönre Welt mir vor,
Die Seele feiert Sonntag heut!
Für kurze Zeit fühl' ich sie gleiten
Aus wirrem Alltagsstreit empor
In unbeschwerte Göttlichkeit! — *Hd.*

Schüleraufsatz. — Unsere Probezeit.

Als ich das erste mal in die Sekundarschule kam, dachte ich wenn ich nur nicht am ersten Tage nicht schon wieder in die Primarschule zurück musste. Ich dachte, der Lehrer sei jetzt in den ersten par Tagen schon ein bischen aufgeregt. Aber es schien nicht. Er war sehr freundlich. Er erklärte uns die Aufgaben bis aufs äusserste. Eine Woche lang mussten wir zu Dreien in einer Bank sitzen. Wenn es etwa heisse Tage gab, musste man fast verschmachten. Zuerst waren wir noch einwenig scheue; aber nachher bald nicht mehr. In den ersten par Tagen liess er einem alles gelten, nachher aber war er schon ein bischen gröber aber es machte uns nichts, denn wir wurden auch ein bischen abgehärtet wie man sagt. Wir durften keine Zahl mehr durchstreichen. Wenn wir doch eine durchgestrichen hatten brüllte er uns an dass es uns gerade erschütterte. Da dachten wir jetzt gilts und wir können jetzt eine Rechnung tadellos lösen. Am Donnerstag kamen vier Schulpfleger um zu sehen was wir konnten. Und heute sagte der Lehrer: «In den Ferien werden wir dann die ‚Retourbillete' erhalten.» *J. B. r.*

Schweizerische Lehrerzeitung

1921 Samstag den 28. Mai Nr. 22

Werkspruch.*)

Schaffenslust, das ist die Quelle,
die den eignen Grund zerspellt;
einen Trunk von dieser Welle,
und du schmeckst das Glück der Welt.

Sexuelle Aufklärung. Referat an einem Elternabend

Es ist mir noch nie vorgekommen, dass in einer meiner Klassen so viel über das Sexuelle geredet worden ist, wie in der jetzigen. Liegt es an der Zusammensetzung der Klasse? Haben sich da einzelne treibende Kräfte zusammengefunden, die sich gegenseitig anregen und unterstützen? —

Jedenfalls betrachte ich es als meine Pflicht, Sie, die Eltern, auf diese Vorfälle aufmerksam zu machen. Haus und Schule sollten überhaupt besser zusammenarbeiten zum Wohl des Kindes.

Ich weiss nicht, wie Sie über diese Tatsachen urteilen. Ich sehe es jedoch zum vornherein als völlig wertlos an, wenn jetzt nur mit Gewaltmitteln eingeschritten würde, wenn mit Gewalt das Loch verstopft würde, wo etwas wirklich Vorhandenes ans Tageslicht kommen wollte. Denn dass das Sexuelle die Kinder in diesem Alter wundert, dass sie darüber verhandeln, in welcher Art etwa, ist mir aus eigener Erfahrung noch klar.

Kinder, besonders kleine, haben viel Ähnliches von Tierchen. Für sie gibt es weder gut noch böse, weder Tugend noch Sünde, weder recht noch unrecht; sie richten sich in ihrem Handeln mehr darnach, ob etwas angenehm oder unangenehm ist, und der Mensch in ihnen fängt eigentlich erst dort an, wo gut und böse unterschieden wird. Es ist die alte Wahrheit, die im Märchen «Der Wolf und der Mensch» durchschimmert: Der Wolf möchte den Menschen kennen lernen, der Fuchs anerbietet sich, ihm einen solchen zu zeigen. Sie treffen einen Buben an, der zur Schule geht. «Ist das ein Mensch?» fragt begierig der Wolf. «Nein,» erwidert der Fuchs, »das will erst einer werden.» — Unsere Kinder wollen auch erst Menschen werden, und dazu müssen wir ihnen helfen.

Darum noch einmal: Wir dürfen uns nicht allzusehr darüber aufhalten, wenn ein Kind mit Ausdrücken spielt, um sich wirft, die es zwar nicht versteht, die aber für uns Wissende Schwerwiegendes bedeuten. Da hat möglicherweise die Erziehung etwas vernachlässigt, oder es hat überhaupt erst Erziehung einzusetzen.

Also wohl keines von Ihren Kindern ist von der sexuellen Aufklärung durch die Gasse gänzlich verschont geblieben — damit haben wir uns abzufinden und uns danach einzurichten.

Lassen Sie mich an dieser Stelle etwas einflechten, was ich dem Buche «Am Lebensquell» *) entnommen habe (Seite V):

«Das kleine Hänschen schaut in diese riesengrosse Zauberwelt neugierig und vergnügt eben erst hinein, und der kleine Plappermund fragt und fragt: «Mutter, wo kommt die Sonne her?» «Dort hinter dem Berge hat sie geschlafen.» — «Und woher kommt der Schnee?» «Oben im Himmel schütteln die Engel die Betten aus.» — «Und wo bin ich hergekommen?» «Der Storch hat dich gebracht.» — Nun sieht das Büblein alles, was da lebt, lacht und leuchtet, im Jugendlichte der Menschheit: im Märchenlicht. Aber die silbernen Morgenschleier lösen sich allgemach von den Dingen, Form auf Form und Farbe auf Farbe schimmert erst leise, unsicher und missverständlich, dann klärer und da und dort schon deutlich aus ihnen hervor, und an die Erscheinung gebunden der Gedanke und das Erkennen. «Wo du herkommst? Der Storch hat dich gebracht!» — «Der Storch?» — «Ja, der Storch!» — «Das kann doch nicht sein!» — «Das ist so!» Und jetzt webt zwischen Eltern und Kind nicht mehr das Märchen Fäden aus Duft und Licht — nein: jetzt tritt zwischen Eltern und Kind die Lüge.»

Ich nehme an, bei einem grossen Teil der Kinder, wie übrigens von uns allen, hat sich der geschilderte Vorgang in ganz ähnlicher Weise abgespielt. Auch ich gehöre nicht zu den Glücklichen, bei denen die Eltern zur rechten Zeit mit dem rechten Wort eingesprungen sind. Ich bitte Sie, das zu beachten, und bitte besonders diejenigen unter Ihnen, die aus Erfahrung von bessern Lösungen der vorliegenden Frage berichten können, es nachher zu tun.

Das Kind steht vor einem Knoten, vor einem der wenigen Knoten, die es ganz selbständig zu lösen hat im Alter der Unselbständigkeit. Das Zerren und Sich-abmühen an diesem Knoten herum übt nach zahlreichen übereinstimmenden Erfahrungen keinen guten Einfluss auf das Kind aus. Es geht manchem mit dem Sexuellen ähnlich, wie es ihm mit dem Christkind ergangen ist: Die Eltern wollten in bester Absicht ihm über die bestimmte Zeit hinaus den Kinderglauben bewahren, wollten das Kind auf einer überwundenen Entwicklungsstufe festhalten und liessen am Christkindglauben absolut nicht rütteln. — Da verlor der junge Mensch ein gut Stück vom Glauben an die Eltern, vom Vertrauen zu ihnen; denn sie wollten ihn ja narren, sie, die Neunmalgescheiten, und er sollte dazu verdammt sein, die Rolle des Dummen zu spielen.

Bei der gewaltsamen Unterdrückung und Verheimlichung des Sexuellen kommt noch etwas dazu. Wenn die Erwachsenen dem Kind auf seine Fragen ausweichen, vielsagend oder verschämt lächeln oder es anfahren: «Nach solchen Sachen darfst du nicht fragen! Das verstehst du

*) Aus «Schöne wilde Welt» (Gedichte und Sprüche) von Richard Dehmel. S. Fischer, Verlag, Berlin. geb. M. 20.—.

*) Das Buch «Am Lebensquell», herausgegeben vom Dürerbund, ist eine Sammlung von Gedanken und Erfahrungen über die sexuelle Erziehung. Eine grosse Anzahl von Leuten aus verschiedenen Gesellschaftsschichten kommt hier zum Wort. Die ungemein reichhaltige Sammlung bietet jedem Leser etwas Gediegenes.

noch nicht!» da vermutet es weiss Gott was hinter diesem auffallenden Benehmen. «Das ist jedenfalls etwas, was sie einem nicht sagen dürfen. Was ist es wohl Geheimnisvolles?» beginnt das Kind zu grübeln, und brennende Neugier bemächtigt sich seiner. Als höchst willkommener Retter in der Not treten Schulkameraden in die Lücke, womöglich solche, die selber nicht die beste Erziehung genossen haben, und klären das begierige Kind auf und zwar auf eine Art, dass es nun glaubt, den Grund gefunden zu haben, warum ihm die Eltern nicht klaren Wein eingeschenkt: «Aha, darum sagen sie's nicht, weil's etwas Gemeines, Unanständiges ist; sie schämen sich mit Recht!»

Aus diesem folgenschweren Verhalten der Eltern ergibt sich zweierlei: Das sich selbst überlassene Kind entzieht den Eltern mehr und mehr das Vertrauen; das Sexuelle wird von Anfang an besudelt.

Also einerseits lassen die meisten Eltern das Kind beim Lösen des sexuellen Knotens ganz im Stich; anderseits aber sind es oft wieder die selben Leute, die das Unwissende, wenn sie es bei jugendlichen Verirrungen ertappen, mit furchtbaren Drohungen ängstigen. — Dann gesellt sich zu den genannten Nachteilen dieses Vorgehens der dritte, unheilvollste: das Kind wird verängstigt, von lähmender Furcht erfüllt. Ich dächte aber, wer dem ringenden Menschlein nicht helfend die Hand reicht, hat am allerwenigsten das Recht, zu verdammen, wenn es im Kampfe ungleich starker Parteien einmal unterliegt.

Man könnte dem allem entgegnen: Wir andern haben den Weg auch gefunden ohne elterliche Hilfe. — Es ist so, wie ich jüngst bei einem Arzt gelesen habe: Die sexuelle Aufklärung durch die Gasse trägt viel zur Selbständigwerdung und Vereinsamung des Kindes bei.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal betonen, dass mir nichts ferner liegt, als auf Sie in dieser oder jener Richtung einen Druck ausüben zu wollen. Die sexuelle Erziehung ist Familienangelegenheit. Ich möchte Sie nur dazu anregen, das vielleicht instinktiv Übernommene auf den Kern seiner Richtigkeit zu prüfen.

Es ist in der Tat wahr: Gut veranlagte Kinder, Kinder, auf die das Haus einen nachhaltig guten Einfluss ausgeübt hat — das ist in jedem Fall die Hauptsache, das Grundlegende — landen schliesslich auch ohne sexuelle Aufklärung an einem guten Ziel. Gewiss aber sind sie mehr Gefahren, mehr Ungewissheiten, die zu endlosen Grübeleien und Spekulationen reizen, ausgesetzt. Mit unerhörtem Kraftaufwand haben sich einzelne von ihnen zurecht gefunden. Nachdem aber die letzten Schleier von ihnen gefallen sind, nachdem sie im Eheleben angekommen sind, löst sich ja alles in schlichter Natürlichkeit und Selbstverständlichkeit: Nichts, weshalb man sich zu schämen hätte, nichts Unreines, nichts Hässliches. Im Gegenteil! Zurückblickend auf ihr Leben werden diese Leute etwa sagen: «Wir haben gegrübelt, uns gequält, geängstigt um — nichts. Man hätte uns füglich aus der Selbstverständlichkeit und Natürlichkeit des Ehelebens keine Mördergrube machen sollen. Zu unsern Erfahrungen, die wir nun, Gott sei Dank, auch so gemacht haben, wären wir auf einfachere Art, mit weniger Kraftvergeudung gekommen.»

Was speziell Ihre Kinder nun anbelangt: Sie sind wohl in der Mehrzahl auf dem Lande aufgewachsen. Ihre Kinder aber sind Kinder einer modernen Grosstadt, wachsen auf inmitten einer kränkelnden, bleichsüchtigen Treibhauskultur. Denken Sie an die Auswüchse der Bahnhofstrasse, an den Nervenkitzel der zahlreichen Kinos und anderer Unterhaltungsgelegenheiten, an alle schalen Äusserlichkeiten, allen armseligen Flitter, überhaupt an alle Unnatur. Vergessen Sie auch die oft schwierigen Wohnungsverhältnisse nicht, wo die Kinder bis ins reifere Alter hinein im Zimmer von Vater und Mutter schlafen müssen — das hat fast durchwegs einen schädigenden Einfluss auf das kindliche Seelenleben. Ihre Kinder sind von ungleich mehr Gefahren bedroht als Sie seinerzeit.

Wenige Jährchen nur trennen Ihre Knaben und Mädchen von der Geschlechtsreife. Und höchst wahrscheinlich sagen Sie Ihren Kindern ja gar nichts Neues, rücken nur etwas Bekanntes in eine neue, saubere Beleuchtung.

Was mich veranlasst, für die sexuelle Aufklärung eine Lanze zu brechen, sind: die Gefahren, die dem nicht aufgeklärten jungen Menschen drohen, und die Kraftvergeudung, welche die Ungewissheit und die Verzerrung der Wahrheit durch Aufklärung von unberufener Seite mit sich bringen. (Schluss folgt.)

Schule und Wissen. II.

Wie steht es aber mit der Erreichung der genannten Ziele, wenn der Lehrer seinen Schülern in erster Linie und unter allen Umständen recht viele Kenntnisse beizubringen sucht? Er lässt sich in der Verfolgung eines derartigen Hauptzieles leicht dazu verleiten, zu viel zu «unterrichten» im Sinne eines Vorsagens und Vormachens. Geistige Kräfte entwickeln sich aber nur auf dem Wege freier Selbsttätigkeit. Wo die Hauptleistung in kritiklosem Aufnehmen besteht, da verkümmern sie. Von der Arbeitstechnik gilt dasselbe. Wir bedürfen sodann, wenn wir uns auf die blosse Übermittlung von Kenntnissen verlegen, viel zu sehr äussern Druckes und Zwanges, und darin haben wir bereits den schlimmsten Feind der Bildungsgesinnung kennen gelernt. Wie bald endlich ein solches Wissen verfliegt, lehrt die Erfahrung jeden Tag. Ein junger Mensch macht deshalb, wie Wolgast bemerkt, einen geradezu ruinenhaften Eindruck, wenn er eine ausgeprägte Wissensschule durchlaufen hat.

Tatsachen der genannten Art sind es nun, die viele dazu verleiten, das Schulwissen überhaupt ausserordentlich niedrig einzuschätzen oder ihm gar jeglichen Wert abzusprechen. Vollblutreformer unserer Tage betrachten nur den als einen rechten Lehrer, der sich über die Einprägung des Aufgefassten mit stolzer Verachtung hinwegsetzt. Aus pädagogischen Diskussionen, Zeitschriften und Büchern tönt es immer und immer wieder heraus: «Auf das Wissen kommt es der neuen Schule nicht an.» Damit sind wir denn glücklich aus dem einen Extrem in das andere geraten und zwar nicht nur theoretisch. Die Praxis scheint in diesem Fall der Theorie auf dem Fusse zu folgen. Immer häufiger bekommt man es zu hören, die Schüler des Lehrers so und so können das in der letzten Stunde Erarbeitete auch nicht einmal in den Hauptzügen richtig wiederholen. Der Lehrer verlange das auch gar nicht. Man stellt Lehrer mit so weitem pädagogischem Ge-

wissen überdies als Muster und Vorbilder hin; andere, die die Schüler noch etwas «lernen» lassen, verschreit man als armselige, engherzige Pedanten. Es sind besonders die jungen Lehrer, die da eifrig mitmachen; sie stehen in den vordersten Reihen, wenn es sich um die Bekämpfung des «elenden Wissenskrams» handelt. Wer wollte ihnen das verübeln? Die Jugend ist ihrer Natur nach revolutionär. Junge Leute müssen ihre Sturm- und Drangperiode durchmachen und sich damit begeistert anschliessen an alles, was recht tief eingreift in die herkömmlichen Anschauungen und Zustände und recht gründlich damit aufzuräumen verspricht. Glücklich aber diejenigen jungen Leute, die die Sturm- und Drangperiode rasch durchlaufen und sich bald zu einer sachgemässen Beurteilung und Würdigung der Dinge und einem entsprechenden Handeln durchringen. Gerade hinsichtlich der Wertung und Pflege des Wissens wäre es zu bedauern, wenn die dargestellte extreme Stellung der Neuesten sich festsetzte und zur Regel würde bei jung und alt. Die Gefahr dazu ist entschieden vorhanden. Zwar stösst man, wenn man zu lesen versteht, auch in den Schriften ausgesprochener Reformer auf Stellen, wonach diese selbst es stillschweigend zugeben, dass die Wissenspflege in allen Schulen ihre Daseinsberechtigung hat. Scharrelmann, einer der bekanntesten unter den Reformpädagogen, ist ehrlich genug einzugestehen, dass er und seine Gesinnungsgenossen grundsätzlich übertriebene Forderungen stellen; wenn er in demselben Atemzug auch Spott und Hohn die Fülle ausgiesst über die Vertreter des goldenen Mittelwegs, so anerkennt er diesen doch als den einzig richtigen: «Das Schlimme (oder wenn man will: das Segensreiche!) ist nämlich das, dass diese Schreier und Verehrer des goldenen Mittelweges — recht haben! Die haben ganz bestimmt recht! Jedes Blatt der Weltgeschichte beweist uns das!» (Erlebte Pädagogik, S. 127.) Scharrelmann wird folgerichtig auch hinsichtlich des Wissens in der Schule den Mittelweg gelten lassen und es mit uns missbilligen, wenn andere das Wissen als wertlos über Bord werfen wollen.

Pädagogen von der Besonnenheit und Abgeklärtheit eines Häberlin, eines Paul Barth, eines Gaudig weisen ausdrücklich auf den Wert des Wissens und auf die Notwendigkeit hin, die Schüler sich Wissen aneignen zu lassen. Aber dieselben Pädagogen warnen zugleich vor der Überschätzung des Wissens. Sie tun es aus bester Absicht und mit vollem Recht. Revolutionäre Naturen überhören denn ob dieser Warnung jene Empfehlung, wie ja die meisten Menschen aus Büchern gerade das herauslesen, was ihren Anschauungen entspricht, und darob alles andere vergessen. Nicht wenige beziehen darum gerade hinsichtlich des Wissens die beschriebene extreme Kampfstellung und verharren darin. Sie übertreiben einen an sich guten Gedanken und verlieren damit den Blick für alle andern Seiten der Sache, wie es Linde den Reformern überhaupt zum Vorwurf macht. Die extreme Richtung macht Schule und droht trotz des Widerstandes und der Einschränkung von seiten vernünftiger Theoretiker wirklich allgemeine Regel zu werden. Ich bin nicht der einzige, der das bemerkt und zugleich bedauert. Gaudig z. B. warnt im I. Band des schon genannten Werkes (S. 65) vor dem didaktischen Materialismus, «der ohne Rücksichtnahme auf die zu entwickelnde Kraft» . . . dem Geiste die freie Beweglichkeit raube «durch die Überlastung des Geistes mit unzulänglich durchgearbeitetem Stoff», fährt dann aber fort: «Allerdings besteht nun die Gefahr des entgegengesetzten Extrems: Als wenn die geistige Kraft ganz unabhängig vom Stoff sei, gleichsam wie über dem Stoffe schwebend, die Stoffe dann ad libitum bemeisternde Kraft, scheint eine Gleichgültigkeit gegen Umfang und Inhalt des Stoffes nunmehr einreissen zu wollen.»

Die tatsächlich vorhandene Geringschätzung und Missachtung der Schulen und Lehrer, die noch auf Wissen hinarbeiten, zwingt mich, der Sache etwas genauer nachzugehen. Ich finde es zwar überaus bemühend, zu gunsten eines Gegenstandes, dessen Wert jedem ohne lange Prüfung in die Augen springt, auch nur ein Wort verlieren zu müssen. Wenn ich es trotzdem tue und dabei Selbstverständlichkeiten sage, so bedanke man sich dafür bei denen, die sogar Selbstverständliches als Unsinn erklären.

Wenn Gaudig die Bildungsgesinnung, die Kraft und Technik als Hauptziele des Unterrichts bezeichnet, so stimme ich ihm darin vollständig bei. Aber diese Hauptziele schon sind ohne ein ordentliches Mass von Wissen gar nicht erreichbar.

Eine wichtige Quelle der Bildungsgesinnung erblickt Gaudig selbst in der Freude am Besitz und am Wachstum des Wissens und Könnens. Dass es uns wirklich freut, wenn wir uns bewusst werden, auf irgend einem Gebiete etwas Rechtes zu wissen oder soeben etwas Rechtes gelernt zu haben, erfährt jeder an sich selbst. Es ist eine ähnliche Lust, wie sie der Sammler erlebt, wenn er seinen Mappen, Schachteln und Kästen neue Dinge einverleiben kann. Die Lust wird um so grösser, je mehr der Besitz wächst, und je sicherer wir darüber verfügen. Wo soll diese Lust in einer Unterrichtsstunde aber herkommen, wenn niemand etwas Rechtes weiss und kann, und wenn sich der Lehrer mit der allernotdürftigsten Darstellung erarbeiteter Gedankenfolgen begnügt?

Und die geistigen Kräfte! Sie scheinen wohl bis zu einem gewissen Grade vom Wissen unabhängig zu sein, wie ja auch die Bildungsgesinnung noch andere Quellen hat. Jede Fähigkeit ist einer formalen Ausbildung in dem Sinne fähig, dass sie durch Betätigung und Übung an einer bestimmten Art von Stoffen auch für die Arbeit an andern Stoffen und auf andern Stoffgebieten ausgebildet wird. Hinsichtlich des Gedächtnisses haben dies Experimente bewiesen. Hinsichtlich des Verstandes lehrt es die Erfahrung wenigstens in dem Umfange, dass die an einem Stoffe entwickelte Denkfähigkeit sich auch bei verwandten Stoffen wirksam erweist. Ähnliches gilt sicher für die übrigen Fähigkeiten. Aber für sich bestehende, vom Wissen völlig unabhängige Kräfte sind die geistigen Fähigkeiten trotzdem nicht. Keine einzige kann sich anders als bei der Betätigung mit bestimmten Dingen entwickeln und äussern, und keine einzige gibt es, die nicht durch die fest eingeprägte Kenntnis von Dingen gefördert würde. Ganz richtig fügt Gaudig zu dem zitierten Satz noch hinzu: «Es bedarf aber gar keiner Darlegung, dass die geistige Kraft an den Stoff, das Können an das Wissen gebunden ist.»

(Fortsetzung folgt.)

Der erste deutsche Kongress für Moralpädagogik.

Von Dr. H. Gschwind, Riehen bei Basel. I.

Am 30. März wurde in Leipzig*) der auf drei Tage zusammenberufene erste deutsche Kongress für Moralpädagogik eröffnet, zu dem sich trotz der unruhigen Zeiten weit über 800 Teilnehmer aus allen beteiligten Kreisen, von der Volksschule bis zur Universität, und aus allen deutschen Ländern eingefunden hatten. Den Vorsitz führte Prof. Dr. Paul Barth-Leipzig, dessen Initiative das Zustandekommen des Kongresses zu danken ist.

Er sprach denn auch als erster Redner über «Die Notwendigkeit eines planmässigen Moralunterrichts in der Volks- und der Fortbildungsschule». Wer Barths Schriften über den Moralunterricht kannte, für den hatten seine Ausführungen mehr die Bedeutung einer knappen Zusammenfassung und eindrucksvollen persönlichen Vertretung schriftstellerisch schon entwickelter Ideen, als die einer neuen Begründung seines Standpunktes: Erziehung als Fortpflanzung der menschlichen Gesellschaft schlechthin ist leicht und macht sich sozusagen von selbst, wenn in der Gesellschaft eine einheitliche Lebensanschauung herrscht, Schule und Leben völlig harmonieren, wie Plato dies als ideale Forderung aufgestellt hat. Sein Ideal der Einheitlichkeit und Gemeinsamkeit der Lebensanschauung wurde wohl in der Vergangenheit (in Sparta, im katholischen Mittelalter, in evangelischen Sondergemeinschaften) mehrfach verwirklicht, begegnet aber bei der gegenwärtigen Zerklüftung der Weltanschauungen bei allen Völkern immer grösseren Schwierigkeiten. Gibt es dieser Verschiedenartigkeit und Mannigfaltigkeit der Welt- und Lebensanschauung gegenüber vielleicht doch noch einen gemeinsamen, einheitlichen Ideenschatz? Er ist zu finden in gewissen sittlichen Ideen und Gütern, die von keiner religiösen oder politischen Partei bestritten werden. Der Einwand, es gebe kein allgemein anerkanntes Moralsystem, ist nur scheinbar berechtigt. Denn hinsichtlich der Ziele des sittlichen Handelns (in der Anerkennung des starken und des guten, sozialen Willens) sind die philosophischen Ethiker völlig einig; nur in der Begründung gehen sie auseinander, je nachdem sie diese mit Kant in formaler, mit den Eudämonisten in materialer oder mit den Evolutionisten in entwicklungsgeschichtlicher Richtung suchen. Diese Unterschiede in der Begründung ethischer Forderungen sind für den Pädagogen aber eher ein Vorteil, da die verschiedenen Motivierungen sich gegenseitig nicht ausschliessen, sondern oft glücklich ergänzen und stützen und die Gemeinsamkeit des Zieles der sittlichen Entwicklung nur um so deutlicher werden lassen.

Nun hat der Staat, wenigstens sofern er demokratisch ist und selbst auf einer sittlichen Idee ruht — auf der Idee des Naturrechts — nicht das Recht, sich von der sittlichen Erziehung der Jugend zurückzuziehen und sie den Konfessionen zu überlassen, sondern er hat als moderner Staat ein natürliches Interesse, diejenigen Ideen, von denen er selbst getragen wird, in seinem Bildungswesen unabhängig von der Kirche der nachfolgenden Generation zu übermitteln und dadurch an der sittlichen Einheit seiner Glieder zu arbeiten. Während sich der heutige Sittenunterricht noch wie im 16. Jahrhundert auf die christliche Dogmatik stützt, ist das öffentliche Leben längst nicht mehr auf diese dogmatischen Anschauungen eingestellt. Diesen Widerspruch zwischen öffentlicher Meinung und Erziehung müssen wir dadurch überwinden, dass wir als Vorbereitung zum Leben in der Gesellschaft allen Kindern ohne Ausnahme eine auf die wissenschaftliche Ethik gegründete Unterweisung geben, von der untersten Stufe der Volksschule bis zum Ende der Fortbildungsschule, unter stetiger Berücksichtigung der Reife des Zöglings. Ein solcher Moralunterricht ist die einzige Brücke zwischen Erziehung und öffentlicher Meinung, die einzige Möglichkeit zur sittlichen Einheit aller Staatsbürger. Daneben wäre eine streng undogmatische Religionsgeschichte zu erteilen, ein Unterricht nicht in, sondern über Religion, der die grossen religiösen Kämpfe und Persönlichkeiten rein historisch zu betrachten hätte. Den Glaubensgemeinschaften wäre die Befugnis einzuräumen, ausserhalb des Schulunterrichts dogmatische Belehrungen hinzuzufügen. Wo gesetzliche Bestimmungen die Einführung eines solchen Moralunterrichts für alle Kinder heute noch verunmöglichen, da ist die geforderte sittliche Lebenskunde vorderhand wenigstens für alle die Kinder zu organisieren, die am konfessionellen Unterrichte nicht teilnehmen. —

Da der Gottesgedanke nicht nur religiös, sondern auch philosophisch ist, ja sogar den Männern der Aufklärung unentbehrlich scheint, so wird er in der ethischen Unterweisung — soll das Kind eine Weltanschauung und nicht bloss eine Lebensanschauung erhalten — zwar durchaus nicht die Grundlage bilden, die vielmehr in den Realitäten des Lebens zu suchen ist, wohl aber die Krönung, gleichsam der verschönernde Wipfel des Baumes, dessen Wurzeln und Stamm in Wissenschaft und Leben gründen. Sollte diese Krönung den Zweifeln des spätern Lebens nicht standhalten, so bleibt doch die Grundlage und damit das sittliche Leben selbst unerschüttert. Zugleich schlägt der Gottesgedanke die Brücke zu jenen Kindern, die in kirchlichem Sinne erzogen wurden und verhütet, dass zu den vorhandenen Gegensätzen im Volksleben eine neue schroffe Trennung hinzukommt.

In der Besprechung, die dem mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte, stimmte man den Ausführungen des Referenten im allgemeinen zu; nur die Gottesidee als Krönung des Moralunterrichts fand fast einmütige Ablehnung. Die Schule soll die Schüler wohl an das Gottesproblem heranführen, aber — aus Toleranz, um alles Trennende zu vermeiden und nur das Einigende zu betonen — weder für noch gegen den Gottesgedanken Stellung nehmen.

Der erste Nachmittag brachte dann den Vortrag «Gelegentlicher Moralunterricht, Lebenskunde, Moralsystem» von Dr. Grimm-Elsterberg. In humorvollen, geistreichen Ausführungen beleuchtete der Redner, Schlaglichter werfend, verschiedene Probleme der sittlichen Unterweisung in der Volksschule. Seine Darlegungen waren, im Gegensatz zu denen Prof. Barths, wenig systematisch und lassen sich nicht leicht auf Leitgedanken zurückführen. Einzelheiten herauszugreifen dürfte hier zu weit führen.

Die an den Vortrag sich anschliessende Aussprache sollte vor allem die Frage abklären: «Ist dem Moralunterrichte ein geschlossenes ethisches System zugrunde zu legen oder nicht? Soll der Lehrer sich ein ethisches System erarbeiten, welches das Rückgrat der sittlichen Unterweisung zu bilden hätte? Während Prof. Barth einen systematischen Unterricht, der allgemein oberste Grundsätze gibt, für notwendig hielt, lehnten die meisten Redner, besonders die Unterrichtspraktiker, unter Zustimmung der Versammlung einen systematischen Moralunterricht ab und waren sich darin einig, dass die ethischen Betrachtungen in Unter- und Mittellstufe der Volksschule auf besonders festgesetzte Unterrichtsstunden verzichten können, und stundenplanmässig sittliche Unterweisungen, die sich auf das Erleben der Kinder, nicht auf ein System oder auf Lehrsätze zu gründen haben, erst auf der Oberstufe auftreten sollten, um Gelegenheit zu einer volkstümlichen Zusammenfassung der gewonnenen ethischen Gedanken und zu religionsgeschichtlichen Belehrungen zu bieten. Lebhaft begrüsst wurde die Forderung nach einer vertieften Lehrerbildung, besonders in wissenschaftlich-philosophischer Richtung; sie ist unerlässlich, selbst wenn nicht zu verlangen ist, dass sich jeder Lehrer ein geschlossenes philosophisches System erarbeite.

(Schluss folgt.)

*) wo in letzter Zeit ungefähr die Hälfte aller Volkschüler (über 30,000) vom Religionsunterricht abgemeldet wurden und nun in der Schule lebenskundlichen Unterricht empfangen.

Der Beruf ist die organische Verbindung von Gemeinschaft und Arbeitsteilung im einzelnen Menschen, die organische Verbindung von geistigem Wirken und naturgesetzlichem Geschehen. Sei er technisch so eng als immer denkbar, sein geistiger Gehalt macht ihn weit und frei. *(Niklisch.)*

Pestalozzi-Gesellschaft Basel.

Die Basler Pestalozzi-Gesellschaft feierte dieses Frühjahr ihr 25jähriges Jubiläum. Da dürfte es vielleicht die Leser der S. L.-Z. interessieren, einiges über ihre Gründung, ihre Ziele und Bestrebungen und ihre bisherige Tätigkeit zu vernehmen.

Die Gesellschaft verdankt ihre Entstehung der grossen Pestalozzifeier vom 12. Januar 1896. Die Anregung, zum Gedächtnis des grossen Philantropen und Pädagogen «zur Verbesserung des Loses der armen Kinder unserer Stadt in materieller und moralischer Hinsicht» einen Verein ins Leben zu rufen, erfolgte in der Jahresversammlung des vor einigen Jahren eingegangenen «Freisinnigen Schulvereins» vom 18. Januar 1896. Die definitive Gründung wurde in einer gemeinsamen Sitzung der Kommission des Basler Lehrervereins und des freisinnigen und des evangelischen Schulvereins vom 4. März 1896 beschlossen und in der konstituierenden Versammlung vom 12. März gl. J. vollzogen. Als erster Präsident konnte der damalige Rektor der Töchterschule, Dr. Th. A. Largiadère, gewonnen werden; ihm folgten später die Herren Schulinspektor A. Tuchschmid (1897—1903), der seither ununterbrochen der Kommission angehört, Rektor Dr. E. Zollinger (1903—06), Sekundarlehrer Jak. Müller-Landolf (1906—09 u. 1911—16), Sekundarlehrer Hans Müller-Meier 1909—11) und Pfarrer H. Kambli (seit 1917).

Im ersten Jahre beschränkte sich die Tätigkeit der Pestalozzi-Gesellschaft ausser der Durchführung eines grossen Bazars und der Gewinnung von Mitgliedern auf die Milch- und Brotverteilung zu gunsten bedürftiger Schulkinder. In den Sommerferien 1896 mit 2411 Kindern begonnen, erreichte dieses Liebeswerk im Jahre 1912 seinen Höhepunkt mit einer Teilnehmerzahl von 4576 Milchtrinkern. Seither sind die Anmeldungen, hauptsächlich infolge einer etwas schärfern Kontrolle, stetig zurückgegangen; pro 1920 wurde die Spende 1842 Kindern des 4.—12. Altersjahres verabreicht, von welchen sie 1180 (64%) ganz oder teilweise (in Beiträgen von ½—5 Fr.) bezahlten. Neben der Milchverteilung während der Sommerferien organisierte die Subkommission für Schülerspeisungen bis 1917 auch die Abgabe von sterilisierter Flaschenmilch an rekonvaleszente Schüler und Schülerinnen, von 1913—18 ferner eine Milchspende an besonders bedürftige kinderreiche Familien, seit 1917 eine Abendverpflegung (Brot und frisches oder gedörrtes Obst) und seit 1918 eine Frühstücksabgabe (3 dl Kakao und 100 g Brot) in den Primar- und Sekundarschulen. Ihre Ausgaben betrugen im ersten Jahre Fr. 5006.35, 1900 schon Fr. 9930.47, 1910: Fr. 12,753.65 und 1920, wo zu den bisherigen Speisungen noch eine Mittagsverpflegung (Suppe, Brot, 2 Gemüse) auf Kosten des Erziehungsdepartements getreten ist, Fr. 80,188.23; hieran leistete der Staat rund 70,000 Fr.

Neben der Milchverteilung beschäftigte man sich in den leitenden Kreisen der Gesellschaft schon von Anfang an auch mit dem Gedanken der Beschaffung von Kleidern und Wäsche für Kinder bedürftiger Eltern. Auf Beginn des Schuljahres 1897/98 eröffnete denn auch bereits die Subkommission für Kleiderversorgung ihre segensreiche Tätigkeit, die schon im ersten Jahre 250 Knaben und Mädchen zugute kam. Auch dieses schöne Werk entwickelte sich mit der Zeit so rasch, dass z. B. 1905 bereits 814 und 1915 sogar 1761 Kinder mit allerlei aus geschenkten, abgelegten Kleidern oder gekauften neuen Stoffen angefertigten Kleidungsstücken versehen werden konnten. Im Jubiläumsjahre, wo überhaupt der Zudrang zu allen Schulspenden infolge besserer Entlöhnung der Arbeiterschaft bedeutend zurückgegangen ist, betrug die Zahl der Kleiderbezüger 875 und die bezügliche Ausgabe, an die das Erziehungsdepartement aus der eidg. Volkschulsubvention 6000 Franken leistete, Fr. 23,185.85 gegen 3700 Fr. im Jahre 1897.

Im Jahresbericht von 1897 wurde auf die dringende Notwendigkeit einer Anstalt für verwahrloste Mädchen für den Kanton Baselstadt hingewiesen, der damals erst ein solches Institut für Knaben besass. Die Pestalozzi-Gesellschaft sammelte dann in den folgenden Jahren für diesen Zweck die schöne Summe von Fr. 26,845.70, die im Dezember 1905 an die Staatskasse abgeliefert und zum Bau der «Guten Herberge» in Riehen verwendet wurde.

Viel länger als dieses Pestalozziwerk musste die schon bei Gründung der Gesellschaft gemachte Anregung der Obsorge für Lehrlinge, deren Eltern nicht in Basel wohnen und die auch nicht beim Meister Kost und Wohnung haben, auf Verwirklichung warten. Die grossen finanziellen Opfer, die die geplante Einrichtung eines Heims für Handwerkslehrlinge erfordert hätte, bewogen 1898 den Vorstand, das schöne Projekt einstweilen aufzugeben. Dank der Initiative des Sekretärs der Lehrstellenvermittlung, Herrn Otto Stocker, wurde der Gedanke im Jahre 1914 wieder aufgegriffen. Ein von der Pestalozzi-Gesellschaft unabhängiger «Verein Basler Lehrlingsheim» übernahm die Finanzierung und eröffnete auf 15. Januar 1918 die im ehemaligen theologischen Pensionate «zum Rebhaus» eingerichtete Anstalt, die für 25 Zöglinge Raum bietet und stets vollbesetzt ist. Die Gesellschaft unterstützt das junge Unternehmen, das bereits über ein Vermögen von rund 120,000 Fr. verfügt, mit einer jährlichen Subvention von 2000 Fr.

Die Subkommission für Kinderschutz beschäftigte sich in den ersten Jahren mit der Frage des Ausbaues der bestehenden Kleinkinderanstalten, der Erstellung neuer «Krippen» und der Schaffung einer Erkundigungsstelle für die Versorgung von «Kostkindern», ohne jedoch zu greifbaren Resultaten zu gelangen. Im Jahre 1903 gewährte sie fünf Sekundarschülerinnen Stipendien im Betrage von 120 Fr., um zu verhüten, das sie die Schule vorzeitig verlassen und dem Verdienst nachgehen mussten. Im Jahresbericht von 1905 wird ihr Tätigkeitsgebiet folgendermassen umschrieben: «Die Subkommission Kinderschutz hat sich die Sorge für jene unglücklichen Geschöpfe zur Aufgabe gestellt, die des natürlichen Schutzes der Familie entbehren müssen und als Pflegekinder bei fremden Leuten entweder einem frühen Tode oder späterer Verwahrlosung ausgesetzt sind. Die grosse Sterblichkeit unter den Kostkindern, die langsame Entwicklung der Überlebenden in Schule und Beruf, die Tatsache, dass sie zu den Verbrechern einen verhältnismässig sehr hohen Prozentsatz stellen, zeigen deutlich, wie viel in ihrer gesamten Erziehung und Behandlung gesündigt wird. Wir möchten es daher gerne dazu bringen, diesen Kindern den Schutz der Familie zu ersetzen. Dies werden wir dadurch zu erreichen suchen, dass wir die Erziehung derselben in die richtigen Wege leiten, indem wir ihre Ernährung und überhaupt die gesamten pflegerischen Verhältnisse vom frühesten Kindesalter an überwachen, indem wir an ihrer spätern Entwicklung regen Anteil nehmen und dafür sorgen, dass diese Kinder zu ordentlichen Lebensberufen herangebildet werden.»

Im Jahre 1906 übernahm eine neue Subkommission die Aufgabe, ein Ferienheim für zahlende Schülerinnen zu gründen. Durch Anteilscheine und freiwillige Beiträge, insbesondere aber durch die schönen Erträgnisse mehrerer «Blumentage», wurden die nötigen Mittel zusammengebracht, um im Frühjahr 1912 mit dem Bau eines für 50 Pensionäre Platz bietenden Hauses auf einem ideal gelegenen Platze in der Gemeinde Prêles auf dem aussichtsreichen Tessenberge am Bielersee beginnen zu können. In den Sommerferien 1913 wurde das prächtige Heim, das zwischen den Ferien gegen einen mässigen Pensionspreis auch erholungsbedürftigen Frauen und Töchtern als sehr willkommener Aufenthaltsort dient, von der ersten Kolonie von Sekundar- und Töchterschülerinnen bezogen und ist seither jeden Sommer fast immer vollbesetzt.

Gleichzeitig mit dem Ferienheimprojekt tauchte in der Kinderschutzkommission auch der Gedanke an die Schaffung einer Auskunftsstelle für Lehrstellenvermittlung auf. Schon auf 1. April 1907 konnte wirklich eine solche Institution für Knaben ins Leben gerufen werden, der dann anfangs 1910 eine ähnliche Beratungsstelle für Mädchen folgte. Beide Sekretariate wurden anfänglich durch einen Lehrer resp. eine Lehrerin im Nebenamte versehen und vom Staate subventioniert. Auf den 1. Januar 1912 aber gingen

sie dann in den Staatsorganismus über und bilden seither als «Berufsberatungsstelle und Lehrstellenvermittlung» einen Zweig der Abteilung «Jugendfürsorge» der Basler Vormundschaftsbehörde.

Zur Realisierung eines weiteren Projektes des Kinderschutzes: Errichtung einer zweiten Krippe in Kleinbasel wurde im Sommer 1909 wiederum eine neue Subkommission eingesetzt, die rasch Mittel für den Betrieb einer provisorischen Kleinkinderbewahranstalt von 10 Bettchen flüssig machte. Mit Hilfe der Blumentage gelang es im Laufe der Jahre, einen Baufonds von 34,000 Fr. zur Schaffung eines eigenen Krippenheims zusammenzubringen, der Ende 1918 zur Erwerbung einer passenden Liegenschaft verwendet wurde. Die neue St. Theodorskrippe ist vorderhand für 30 Kinder eingerichtet, bietet jedoch in weitgehendem Masse die Möglichkeit einer allmählichen Erweiterung.

Ein weiteres Werk der unermüdlichen Kinderschutzkommission, die im Sommer 1909 begonnene Landversorgung von Ferienkindern, nahm einen vielversprechenden Anfang mit 44 Versorgungen, deren Zahl in den folgenden Jahren gegen 100 stieg, sah sich dann aber während der Kriegszeit infolge der erschwerten Lebensverhältnisse genötigt, das ursprüngliche Prinzip der völligen Unentgeltlichkeit der Unterbringung aufzugeben und den Pflegefamilien ein tägliches Kostgeld von 1 Fr zu entrichten. Trotzdem wurde es jedoch von Jahr zu Jahr schwieriger, geeignete Ferienplätze zu finden, so dass sich die Versorgung im Sommer 1920 auf 8 Kinder beschränken und im laufenden Jahre ganz aufgegeben werden musste.

Im Jahresbericht von 1907 erscheint zum erstenmal eine «Subkommission für Waldschulen». Ihre Bestrebungen, denen zwar ein Erziehungsdirektor nach dem andern «sehr sympathisch gegenüberstand», wurden indessen auf eine harte Geduldsprobe gestellt. Wohl gelang es ihr, für ihren schönen Zweck nach und nach einen Fonds von nahezu 18,000 Fr. zu sammeln, dessen Zinsen sie zur leiblichen Verpflegung einer Waldschulklasse zu verwenden gedachte. Die vom Staate erhoffte Einrichtung einer Waldschule aber wurde infolge der ungünstigen Finanzverhältnisse immer wieder hinausgeschoben, und noch Ende 1920 wurde die ihr Ziel unbeirrt verfolgende Waldschulkommission auf später vertröstet. Da gelang es ihr im April d. J. unerwartet, in der Nähe von Allschwil (Baselland) ein geeignetes Heim zu mieten, in dem dann am 2. Mai eine Waldschule von 24 Schülerinnen des 3. und 4. Schuljahres unter Leitung einer jungen Lehrerin eröffnet wurde. Die Auswahl der Kinder erfolgte durch den Schularzt; die Kosten des Schulbetriebes übernahm die Pestalozzigesellschaft, diejenigen der Verpflegung (täglich 3 Mahlzeiten für Fr. 2.50) das Schulfürsorgeamt resp. der Staat, während die Eltern für die Transportkosten (Strassenbahn Badischer Bahnhof-Allschwil) aufkommen.

Auf 1. Dezember 1919 wurde, abermals durch eine besondere Kommission, eine Familien-Beratungsstelle in Funktion gesetzt und damit ein Organ geschaffen, das Familien und Einzelpersonen mit Rat zur Seite stehen möchte, sei es als Wegweiser nach all' den vielen Amtsstellen und helfenden Institutionen, über welche Basel verfügt, sei es als belehrender Ratgeber. Wenn die neue Fürsorgestelle im ersten Betriebsjahre inbezug auf Inanspruchnahme vielleicht auch nicht allen Erwartungen entsprochen hat (sie wurde pro 1920 in 429 Fällen benützt), so darf doch mit Befriedigung konstatiert werden, dass sie eine längst empfundene Lücke ausfüllt und viel Gutes wirkt.

Von der gewaltigen Ausdehnung, die das Werk der Basler Pestalozzi-Gesellschaft im ersten Vierteljahrhundert ihrer Tätigkeit genommen hat, zeugt das Anwachsen ihrer Behörden, in denen die Lehrerschaft besonders stark vertreten ist, und die Steigerung ihrer Einnahmen und Ausgaben. Im ersten Berichtsjahre wurden die Geschäfte von einem zehnköpfigen Vorstand und vier dreigliedrigen Kommissionen besorgt, 1900 aber zählte die Hauptkommission bereits 19, 1905 33, 1910 42 und 1915 39 Mitglieder. Die Zahl der Subkommissionen beträgt seit 1919 acht mit zusammen 91 Mitgliedern, von welchen manche zugleich mehreren Komitees angehören. Im elfköpfigen leitenden Vorstand sind sämtliche Fürsorgewerke durch ihre Präsidenten vertreten. Die Mitgliederzahl betrug im ersten Jahre 1171, 1900 1298, 1905 1560, 1910 1491, 1915 1740, 1920 1610; Jahresbeitrag im Minimum 2 Fr. Eine alljährlich veranstaltete Hauskollekte wirft gewöhnlich zirka 10,000 Fr. ab. Die Betriebsrechnung von 1896 wies an Einnahmen Fr. 16,321. 55 und an Ausgaben Fr. 6689.55 auf, diejenige von 1920 aber Fr. 122,813.61 (Mitgliederbeiträge Fr. 6722.50, Kollekte Fr. 11,672.15, Staatsbeiträge Fr. 76,500, Geschenke von Zünften, Vereinen und Firmen Fr. 11,068.25 usw.), resp. Fr. 127,165.88 (Schülerspeisungen Fr. 80,188.23, Kleiderversorgung Fr. 23,185.85, Krippe Fr. 1000, Lehrlingsheim Fr. 2000, Familienberatungsstelle Fr. 2044.15). Das Gesellschaftsvermögen betrug am 31. Dez. 1920 Fr. 223,883.40 (Konto-Verschiedenes Fr. 63,136.21, Ferienheim Prêles Franken 84,000.90, Krippe St. Theodor Fr. 58,875.84, Waldschulen Fr. 17,870.45).

Anläslich der bescheidenen Jubiläumsfeier vom 13. März 1921 in der Pauluskirche hielt Herr Sekundarlehrer Dr. H. Gschwind, Privatdozent für Pädagogik an der Basler Hochschule, einen sehr bemerkenswerten Vortrag über «Pestalozzis Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft», der dem 25. Jahresbericht beigedruckt worden ist.

Möge die Pestalozzi-Gesellschaft Basel weiter blühen und gedeihen zum Wohle unserer bedürftigen Jugend im Sinne und Geiste des grossen Menschenfreundes, dessen Wahlspruch lautete: «Alles für andere, für sich nichts!» *E.*

Zur Revision des thurg. Unterrichtsgesetzes.

Am 30. Mai nächsthin tritt die thurg. Schulsynode nach zweijährigem Unterbruch (letztes Jahr musste die Tagung wegen der weit herum grassierenden Viehseuche sistiert werden) zusammen. Die Tagfahrt ist ungewöhnlich früh angesetzt worden, weil das Haupttraktandum schon für letztes Jahr vorbereitet war und ein weiterer Aufschub schon um der Sache willen sich nicht rechtfertigen liesse. Es handelt sich in diesem Haupttraktandum um Stellungnahme der gesamten Lehrerschaft des Kantons — es gehören nämlich bei uns sämtliche Lehrkräfte aller Schulstufen, auch diejenigen aller staatlichen und privaten Lehranstalten, als obligatorische Mitglieder der Synode an — zu der wichtigen Frage einer zeitgemässen Revision unseres Unterrichtsgesetzes. Um eine möglichst erspriessliche Diskussion über dieses Thema zu erzielen, hat der Synodalvorstand die Thesen des Referenten, Hrn. Imhof-Kesswil, gedruckt allen Synodalen zugehen lassen. Von der Ansicht ausgehend, es dürfte auch die Kollegen ausserhalb unserer Kantonsmarken interessieren, die Grundlagen kennen zu lernen, auf denen sich das Revisionsgebäude aufbauen soll, möchten wir dieselben ohne weitläufigen Kommentar hier folgen lassen.

I. Vorschulpflichtiges Alter. Der Staat unterstützt die Errichtung und den Betrieb von Kindergärten.

II. Primarschule. a) Schuleintritt. Der Schuleintritt erfolgt frühestens im Frühling desjenigen Jahres, in welchem das Kind vor dem 1. Januar das 6. Altersjahr zurückgelegt hat. Vor dem Schuleintritt hat eine gründliche Untersuchung sämtlicher Kinder durch den Schularzt stattzufinden. Körperlich oder geistig zurückgebliebene Kinder werden durch Verfügung des Schularztes für ein Jahr zurückgestellt. b) Schulpflicht. Die Schulpflicht dauert 8 Jahre zu je 40 Schulwochen. — Der Beginn des Schuljahres wird für sämtliche Schulen auf Mitte April angesetzt. — Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt in der 1. und 2. Klasse 12—20, in der 3. Klasse 20—24, in den übrigen Klassen 25—30.

III. Sekundarschule. Die Sekundarschule umfasst 3 Jahreskurse. Der Übertritt aus der Primarschule erfolgt frühestens nach der zurückgelegten 6. Klasse. Die Aufnahme erfolgt definitiv nach einer Probezeit. Unterricht und Lehrmittel sind unentgeltlich.

IV. Fortbildungsschulen. 1. Für Knaben. Dieselben bezwecken die Förderung der beruflichen Ausbildung. Sie schliessen an die Primarschule, bezw. Sekundarschule an und werden nach beruflichen Rücksichten organisiert als a) landwirtschaftliche, b) gewerbliche, c) kaufmännische Fortbildungsschulen. a) Die landwirtschaftliche Fortbildungsschule umfasst 4 Winterkurse zu je 80 Stunden. Zum Zwecke der besseren Scheidung der Schüler nach Fähigkeits- und Altersstufen bilden mehrere Schulgemeinden einen Fortbildungsschulkreis. Der Unterricht wird von Primar- oder Sekundarlehrern mit besonderer Vorbildung erteilt. b und c) Die gewerbliche und die kaufmännische Fortbildungsschule umfassen 3 Jahreskurse. Der Unterricht wird in den Hauptfächern von Fachleuten erteilt. — Im letzten Winterkurs steht in allen Fortbildungsschulen im Mittelpunkt die staatsbürgerliche Erziehung. — Die Besoldung der Lehrkräfte ist Sache des Staates. 2. Fortbildungsschule für Mädchen (Töchterfortbildungsschule). Sie schliesst ebenfalls an die Primar- bezw. Sekundarschule an. Ziel ist die allgemeine Berufsbildung des weiblichen Geschlechts. Sie umfasst 3 Winterkurse. Mehrere Schulgemeinden können zu einem Fortbildungsschulkreise vereinigt werden.

V. Lehrgegenstände (nur solche der Primarschule werden besprochen, deren Neueinführung verlangt, in deren Betrieb Änderungen gewünscht oder deren Berechtigung bestritten wird). Als neue fakultative Fächer sind einzuführen: 1. Hauswirtschaftlicher Unterricht für die Mädchen der 8. Klasse, erteilt durch Haushaltungslehrerinnen. 2. Handarbeitsunterricht für Knaben. Der Staat sorgt für die Ausbildung und Besoldung der nötigen Lehrkräfte. Die Aufsicht führt das Primarschulinspektorat. Die Teilnahme am Handfertigkeitsunterricht soll auch den Mädchen gestattet sein. 3. Handarbeitsunterricht für Mädchen. Der Lehrplan der Mädchenarbeitsschule ist einer durchgreifenden Revision zu unterziehen. 4. Der körperlichen Erziehung ist vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Das Turnen soll schon auf der Unterstufe systematisch gepflegt werden. Die Gemeinden sind verpflichtet, für zweckentsprechende Turn- und Spielplätze zu sorgen. Der Staat leistet hieran Beiträge. 5. Der konfessionelle Unterricht in biblischer Geschichte ist wegen seines gemütsbildenden Wertes beizubehalten.

VI. Schülermaximum. Das Maximum der Schülerzahl einer Abteilung ist sofort auf 60 herabzusetzen, in den nächsten 10 Jahren auf 55 für geteilte und 50 für ungeteilte (Gesamt-) Schulen

VII. Organisatorische Neuerungen. Fürsorgebestimmungen. 1. Den Schulgemeinden, die ihr Schulwesen auf eine höhere Stufe bringen wollen, kann eine besondere Organisation zugebilligt werden. 2. Zum Zwecke der Gründung von Klassenschulen und des Ausgleiches der Schullasten können benachbarte Schulgemeinden vereinigt werden. 3. Jede Schulgemeinde stellt einen Schularzt und einen Schulzahnarzt im Nebenamte an. 4. Für schwachbegabte Schüler sind Nachhilfestunden einzuführen. Grössere Gemeinden errichten Spezialklassen, event. Förderklassen. 5. Bei der Berufswahl hat die Schule nach Möglichkeit mitzuwirken.

VIII. Lehrerschaft. Die thurgauische Schulsynode erachtet eine der Bedeutung des Lehrerberufes entsprechende freie Stellung des Lehrers als unbedingt notwendig. Sie fordert insbesondere: Teilnahme der Lehrerschaft (in grösseren Ortschaften einer von ihr selbst gewählten Abordnung) an allen Sitzungen der Schulvorsteherschaft, sowie uneingeschränktes passives Wahlrecht. — Zur Förderung der Weiterbildung der Lehrerschaft sind Kurse zu veranstalten, deren Kosten der Staat trägt. Teilnehmer nicht vom Staate veranstalteter, aber dem gleichen Zwecke dienender Kurse erhalten den Kosten angemessene Staatsbeiträge.

IX. Aufsicht und Leitung des Schulwesens. a) Schulinspektorat. Die Aufsicht über die Schule besorgen Inspektoren im Nebenamt, wenn möglich Fachleute. Ein Inspektionskreis soll mindestens einen grössern Bezirk umfassen. b) Erziehungsrat. Der Erziehungsrat beaufsichtigt und leitet das gesamte Unterrichtswesen. Er besteht aus 7 Mitgliedern. Der Chef des Erziehungsdepartements ist von Amtes wegen Mitglied des Erziehungsrates. 3 Mitglieder wählt der Grosse Rat, 3 Mitglieder wählt die Schulsynode aus der aktiven Lehrerschaft, nämlich je 1 Primarlehrer, 1 Sekundarlehrer und 1 Lehrer am Seminar oder an der Kantonsschule. Der Erziehungsrat soll mit möglichst weitgehenden, klar umschriebenen Befugnissen ausgerüstet sein. c) Regierungsrat. Die Oberaufsicht über das gesamte Erziehungswesen übt der Regierungsrat aus.

Soweit die Thesen. Man wird dem Referenten, der dieselben aufgestellt hat, auch wenn man nicht mit allem restlos einverstanden ist, zugestehen müssen, dass er ganze Arbeit, aber immerhin im Rahmen des Erreichbaren, anstrebt. So ist, um nur ein Beispiel herauszugreifen, die Herabsetzung des Schülermaximums auf 60 und erst innert einer Frist von 10 Jahre auf 55 gewiss kein Ideal angesichts der Tatsache, dass einzelne Kantone schon heute unter der Zahl stehen, die bei uns im allerbesten Fall, d. h. wenn diese These gutgeheissen wird und nachher das revidierte Unterrichtsgesetz die Klippe des obligatorischen Referendums glücklich umschifft, erst nach 12—15 Jahren erreicht werden kann. Wenn man sich aber vergegenwärtigt, dass wir heute noch ein gesetzliches Maximum von 80 haben — der Synodalreferent nennt dies mit vollem Recht das Krebsübel unseres Schulwesens — und sich die finanziellen Konsequenzen einer Herabsetzung auf zwei Drittel der bisherigen Zahl vorstellt, so wird man schliesslich sich zufrieden geben müssen, wenn nur 60 erreicht werden kann. Dass unter den Thesen auch die Forderung auf unbeschränktes passives Wahlrecht der Lehrer erhoben wird, mag dem Uneingeweihten insofern eigentümlich erscheinen, als er dieses Recht wohl für selbstverständlich hält. Das Thurgauer Volk ist offenbar auch dieser Ansicht, denn schon früher wiederholt und bei den kürzlich stattgefundenen Erneuerungswahlen der kantonalen Geschworenen neuerdings sind Lehrer als Geschworene gewählt worden. Dies steht aber im Widerspruch mit unserer Verfassung, die Geistliche und Lehrer ausdrücklich von der Wählbarkeit ausschliesst. Wenn dieser alte Zopf, über dessen Ursprung ich trotz vielseitiger Anfragen noch niemals richtige Auskunft erhalten konnte, endlich abgeschnitten wird, so wird ihm kaum jemand eine Träne nachweinen. — Sehr viel Anlass zur Diskussion dürfte die letzte These Imhof liefern, in der die Neuschaffung eines Erziehungsrates gefordert wird. Ein solcher bestand im Thurgau schon früher, bis zur Verfassungsrevision von 1869; ob er wieder neu erstehen soll, darüber sind auch in Lehrerkreisen die Meinungen ziemlich geteilt; über die bezügliche Volksmeinung hat man noch nicht viel Stimmen gehört. Immerhin scheint mir eher Abneigung als Sympathie dafür zu bestehen.

Die Lehrerschaft wird also in organisatorischen und allgemeinen Schulfragen in nächster Zeit in eine lebhafte Periode eintreten. All diese Fragen sind so eminent wichtig, dass davor die kürzlich im führenden Organ der demokratischen Partei aufgerollte Frage einer Verschmelzung von Seminar und Kantonsschule füglich zurücktreten dürfte bis nach erfolgter Regulierung der Unterrichtsgesetzrevision für die Volksschule. Kommt dann die Revisionsfrage für die höheren Lehranstalten an die Reihe, so ist's immer noch Zeit, darüber zu debattieren. . . . *u* . . .

Verga - Fogazzaro - Albertazzi.

Gerne verweise ich meine Fachkollegen und alle sonstigen Freunde des Italienischen auf eine neue Sammlung im Taschen- (fast Westentaschen-) Format und mit doch recht deutlichem Druck. Aus dem Verlag Urbis in Rom sucht sie den Weg ins Weite. Sie nennt sich *I migliori novellieri del mondo* und erscheint in zwei Ausgaben, billige und billigste. Jedes Bändchen bietet eine besonnene Auswahl von Erzählungen je eines Dichters, dazu, in allerdings bescheidener Ausführung, dessen Bildnis, eine chronologische Übersicht über sein Schaffen und, besonders willkommen, eine verlässliche

Einführung in sein Wesen und Werk aus der frank hinzeichnenden Feder *Mario Puccinis*. Bis jetzt erschienen Verga, der so naturhaft Künstlerische *(Cos' è il re)*, Fogazzaro, der innig Geschmeidige *(Il fiasco del maestro Chieco)*, und der wohlberatene, meist auch wohlgeratene Adolfo Albertazzi *(Sotto il sole)*, dessen Erzählergemüt noch wenig gekannt ist.

Man möchte wünschen, für die ausländischen Reihen dieses epischen Unternehmens — gewisse Unrichtigkeiten des Programms scheinen das nicht zu gewähren — fänden sich ebenso selbständige Führer wie Mario Puccini für die italienische. Hat ihn seine Zeitkritik *Viva l'Anarchia* (Florenz, Bemporad) dazu geeicht und gedrängt? — Übrigens auch für Meredith, Tolstoi und Duhamel setzt er sich ein. Wer sagt wie? — *E. N. Baragiola.*

Schulnachrichten

Schweizerische Vereinigung für Anormale. 30 Personen nahmen Teil an der II. Hauptversammlung, die am 8. Mai im Gemeindehaussaal in Olten stattfand. Ausser den üblichen Jahresgeschäften nahm die Vereinigung einen ausführlichen Bericht über den Stand des Bundesgesetzes zur Unterstützung der bedrängten Anstalten für Anormale und sittlich Gefährdete entgegen, den Hr. Nat.-Rat Hans von Matt-Stans in sachkundiger Weise vorlegte. Er gibt der Hoffnung Raum, dass nach der Zeit der Krisis für die finanziell darniederliegenden Anstalten auch wieder eine bessere Zukunft anbrechen wird, wenn Bund und Kantone sich der Anormalen künftig in gleich fürsorglicher Weise annehmen, wie sie dies den Normalen gegenüber bisher getan haben. In nächster Zeit sollen von den Anstaltsvorständen Erhebungen gemacht werden, welche die Dringlichkeit und Notwendigkeit der Bundeshilfe in packenden Beispielen klarlegen werden. — Einstimmig wurde die Anstellung einer ständigen Hilfskraft für das Abnormenwesen beschlossen, in den Vorstand neu gewählt die Herren Direktor Rüetsch-Zürich und Bösch-Hohenrain, Luzern; zu Revisoren bestimmt die Herren Graf-Marbach, Niedermann-Neu St. Johann und Wasserfallen-La Chaux-de-Fonds, und als Hauptkassier ernannt Herr Rüetsch-Zürich, der Kassier der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

Aargau. Die Schulpflege von Wohlen fasste einen Beschluss, dahingehend, es sei den Lehrkräften von Wohlen mit Beginn des neuen Schuljahres die Betätigung in den Versicherungsbranchen gänzlich zu verbieten. Abgesehen davon, dass der Entscheid über diese Angelegenheit wohl in letzter Linie bei der Schulgemeindeversammlung liegt, kann und muss doch bemerkt werden, dass dieser Nebenerwerb der Schule gewiss nicht zum Schaden gereicht. In erster Linie werden die Gedanken des Lehrers in der Schule durch die Versicherungsgeschäfte durchaus in ganz minimer Weise beeinflusst; sodann erfordert die Vornahme von Versicherungen wenig Zeit; ja meines Erachtens stellt sich der Lehrer in den Dienst der Volkswirtschaft, wenn er bei passender Gelegenheit (z. B. im Anschlusse an Ausdrücke im Rechnungsbüchlein) auf die Notwendigkeit des Abschlusses von Feuerversicherungen, Unfallversicherungen usw. aufmerksam macht oder auf Erhöhung der Versicherungssummen. Muss man beim Lesen der Zeitungen nicht mit Bedauern feststellen, dass in den meisten Fällen Gebäude, Fahrhabe oder Mobiliar zu wenig versichert waren? Wenn aber der Lehrer diese Tatsachen in der Schule berücksichtigt, werden die Kinder zu Hause davon auch berichten, und verständige Eltern werden die Mitteilungen dankend entgegennehmen. Schadet es wohl, wenn der Lehrer die Kinder zum Sparen anhält? Der Lehrer kann sich aber auch ganz uneigennützig erweisen, wenn er, insofern sich Gelegenheit zeigt, Eltern den Eintritt in einen Krankenverein nahelegt. Es ist deshalb lebhaft zu wünschen, dass dieser Beschluss nicht Nachahmung finde. *d. b.*

— Auf eine ausgeschriebene Lehrstelle in Siglistorf b. Zurzach meldeten sich 8 Kandidaten, von denen nur einer ein aargauisches Patent besass. *d. b.*

— Die Gemeinde Birrenlauf hat einen jungen Lehrer weggewählt. Die Stelle ist zur Zeit ausgeschrieben; der Aarg. Lehrerverein gestattet seinen Mitgliedern bis zur Abklärung der Angelegenheit keine Anmeldung und erwartet, dass ausserkantonale Lehrkräfte ebenfalls Notiz davon nehmen und sich nicht bewerben.

Kant. Ausschuss des Aarg. Lehrervereins.

Appenzell I.-Rh. An der Frühjahrskonferenz vom 10. Mai a. c. beging Herr J. A. Wild sein 50jähriges Dienstjubiläum. Nebst den üblichen Geschenken von Seite des Staates, der Gemeinde und der Lehrerschaft gedachte der Erziehungsdirektor, Herr Nationalrat Steuble, der Verdienste des Jubilaren auf dem Gebiete der innerrhodischen Schule. Papa Wild übernahm im Jahre 1871 nach Absolvierung des Seminars Rorschach die Unterschule Gonten mit einer Besoldung von 400 Fr. Anno 1875 wählte ihn die Gemeinde Appenzell an ihre Oberklassen. Mehr denn 2000 Schüler sassen zu seinen Füssen und loben seinen erzieherischen Einfluss und sein methodisches Geschick. Da sich derselbe noch der besten körperlichen und geistigen Gesundheit erfreut, hoffen wir, dass er noch recht lange seines Amtes walten könne.

— Unsere Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse verfügt heute über ein Vermögen von 60,000 Fr. (20 Mitglieder). Auf Grund eines technischen Gutachtens von Hrn. Prof. Güntensperger in St. Gallen können die Pensionen von Bezugsberechtigten erheblich erhöht werden. Maximum 1500 Fr.

— Behufs Förderung des Obstbaues am Fusse des Alpsteins hat der kantonale landwirtschaftliche Verein dieses Frühjahr wiederum 132 Apfelbäumchen an die von der 6. zur 7. Primarklasse übertretenden Schüler verabfolgt. *-h-*

Basel. Am 12. Mai hatte der Grosse Rat als Ersatz für einen zurückgetretenen Kommunisten ein neues Mitglied des Erziehungsrates zu wählen. Wer etwa erwartet hatte, dass bei diesem Anlasse der seit einem Jahre in unserer obersten Erziehungsbehörde nicht mehr vertretenen radikal-demokratischen Partei wieder ein Sitz eingeräumt werde, sah sich getäuscht. Kein einziger von den zahlreichen dem Lehrerstande angehörenden Sozialdemokraten, Kommunisten und Grütlianern konnte sich dazu aufschwingen, dem vorzüglich qualifizierten bürgerlichen Kandidaten, Sekundarlehrer Hans Müller-Meier, die Stimme zu geben, und so wurde denn mit 63 von 121 Stimmen der Genosse Gerichtsweibel K. Senn-Strohbach gewählt. Unser Erziehungsrat besteht demnach weiterhin aus 6 Sozialdemokraten, Kommunisten und Grütlianern und je einem Liberalkonservativen, Katholiken und Bürgerparteiler. *E.*

— Die am 15. Februar a. c. dahingeschiedene Lehrerin Frl. Nina Kägi hat den Kanton Basel-Stadt testamentarisch zu ihrem Universalerben eingesetzt mit der Bestimmung, dass die Zinsen ihres Vermögens wohltätigen Institutionen zu gunsten bedürftiger Schülerinnen der Mädchensekundarschule Basel zufliessen sollen, deren erster Rektor seinerzeit ihr Vater gewesen und an der sie während 35 Jahren mit grosser Befriedigung und anerkanntem Erfolge gewirkt hat. *E.*

Zürich. Lehrergesangverein Zürich. Mit Freuden nimmt der L. G.-V. die schöne Sitte der Landkonzerte wieder auf. Er zieht am nächsten Sonntag, den 29. Mai nach Wetzikon, wo er in der Kirche ein Wohltätigkeitskonzert gibt. Der Reinertrag soll dem dortigen Kreisspital zufliessen. Die Lehrerschaft unserer Stadt sei auch hier nochmals auf diese schöne Maienfahrt aufmerksam gemacht und zur Teilnahme freundlich eingeladen. Zur leichteren Durchführung der Fahrt wurde ein Extrazug eingerichtet, zu dem Fahrkarten im voraus bezogen werden können bei Hrn. A. Wunderli, Riedtlistrasse 71, Zürich 6, oder im Zuge. Die Abfahrt im Hauptbahnhof ist angesetzt auf 13^{10} Uhr, Zwischenhalte sind vorgesehen in Örlikon und Wallisellen. In Wetzikon werden wir von den verschiedenen musikalischen Vereinigungen empfangen, die uns zu Ehren nach dem Konzert in der «Krone» einen frohen Sängerkommers mit Bankett veranstalten. Die Rückkehr erfolgt 22^{30} Uhr Zürich an. Die Kosten sind folgende:

Billet für Extrazug Fr. 3.50 (gewöhnliches Billet Fr. 4.20), Bankett Fr. 4.—.

Lehrerwahlen

Selzach (Kt. Solothurn): Herr Rätz in Mühlehorn. *Lenzburg* (mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer): Herr Gymnasiallehrer M. Hefti von Leuggelbach. — Kt. Zürich: *Dietikon:* Frl. Berta Malz, von Zürich, Lehrerin in U.-Embrach; *Wetzikon:* Frl. Alice Bründler, von Zürich, Verweserin daselbst; *Dättlikon:* Frl. Sophie Zoller, von Au (St. G.), Verweserin daselbst; *Hettlingen:* Frl. Emma Staub, von Winterthur, Verweserin daselbst; *Wil:* Herr Wilhelm Oetiker, von Oetwil a. S., Verweser daselbst.

Besoldungsbewegung

Kt. Glarus. *Schwanden.* Besoldungserhöhung: Primarlehrer: Grundgehalt von 3800 Fr. auf 4200 Fr.; Sekundarlehrer: 4800 Fr. auf 5200 Fr. Der Antrag des Schulrates lautete auf 4000 bezw. 5000 Fr. — *Engi.* Erhöhung des Grundgehaltes von 3500 auf 4000 Fr. Die gewundene »Empfehlung» eines Lehrerfreundes in der Tagespresse hat also ihren wahren Zweck verfehlt. — *Haslen.* Erhöhung des Grundgehaltes von 3600 auf 3800 Fr. nach Antrag des Schulrates, entgegen dem Antrag eines Bürgers, der auf 4000 Fr. gehen wollte. — In allen drei Gemeinden wurden keine Ortszulagen beschlossen. Zu den genannten Ansätzen kommen indes die 6 kantonalen Alterszulagen zu 200 Fr. nach je 3 Dienstjahren.

Kurse

— Die Universität Basel veranstaltet auch dieses Jahr einen Ferienkurs zum Studium und zur Fortbildung in der deutschen Sprache. Er steht allen romanischen Schweizern und allen Ausländern offen. Der Kurs beginnt *Montag, den 25. Juli,* 10 Uhr vormittags in der Universität. Er dauert vom 25. Juli bis 3. September. Der Eintritt kann jederzeit stattfinden. Der Kurs sucht sein Ziel durch Übungen (wöchentlich 15 Stunden) und Vorlesungen (wöchentlich 7 Stunden) zu erreichen. Alle Übungen und Vorlesungen werden ausschliesslich in deutscher Sprache gehalten. Für die Übungen sind drei Stufen vorgesehen (untere, mittlere und obere Stufe), in welche die Teilnehmer je nach ihren Vorkenntnissen eingeteilt werden. Die Teilnehmerzahl einer Klasse beträgt höchstens 25 Studierende. Es werden daher nach Bedürfnis Parallelklassen eingerichtet. — Die Teilnehmer erhalten Gelegenheit, die reichen historischen und künstlerischen Sehenswürdigkeiten (Museen und Monumente) und hauptsächlichsten Industrien in der Stadt kennen zu lernen. Wöchentlich werden Ausflüge in die weitere Umgebung der Stadt und in die Berge veranstaltet.

Die Übungen werden geleitet von den Herren Karl Brändli, Henri Degen, Dr. Walter Jost, Dr. Rudolf Linder, Hans Matter, Dr. Charles Pernoux, Wilhelm Schalch, Dr. Emil Schaub, Dr. Emil Steiner, Lehrer an den höhern Schulen Basels. Die Übungen betreffen: Lektüre und Interpretation deutscher und schweizerischer Autoren (4 Stunden wöchentlich). Übersetzungen aus dem Französischen, Englischen, Italienischen oder anderen Sprachen ins Deutsche (4 Stunden wöchentlich). Konversation und Vortragsübungen (2 Stunden wöchentlich). Grammatisch-stilistische Übungen (2 Stunden wöchentlich). Phonetik (1 Stunde wöchentlich). Schriftliche Arbeiten (2 Stunden wöchentlich).

Vorlesungen. Dr. Wilhelm Altwegg: Goethes Faust; Dr. Walter Jost: Gerhart Hauptmann; Dr. Rudolf Linder: Der junge Schiller; Dr. Emil Steiner: Deutsche Lyrik im XIX. Jahrhundert; Dr. Gustav Steiner: Gottfried Keller; Prof. Dr. Franz Zinckernagel: Kleist und Grillparzer; Dr. Emil Schaub: Geschichte der Schweiz im XIX. Jahrhundert; Prof. Dr. Friedrich Rintelen: Deutsche Kunst im XV. und XVI. Jahrhundert; Dr. Hermann Henrici: Die Industrien der Schweiz und Basels; Dr. Emil Schaub: Das Schulwesen Basels.

Das Kursgeld für 1 Woche beträgt Fr. 20.—, für den ganzen Kurs Fr. 120.—. Weitere Gebühren werden nicht erhoben. — Auskunft jeder Art, auch über Wohnungs- und Pensionsverhältnisse und deren Nachweis (mittlerer Preis der Zimmer Fr. 35—50 monatlich, der Pensionen [Zimmer und Essen] Fr. 170—220 monatlich) erteilt das *Sekretariat der Universität oder der Leiter der Kurse.*

Totentafel Wieder ist ein Kollege im Ruhestand von uns geschieden, ein Schulmann, der mit ganzer Seele einst seinen schönen Beruf als Jugenderzieher und Volksbildner in Grüningen ausgeübt hat: Jakob Bosshard von Hittnau in Zürich 6, der am 3. Mai in seinem 75. Lebensjahr durch einen Herzschlag den Seinen entrissen wurde. Nachdem er zuerst in Herschmettlen (Gossau) und im Riedt (Wald) als gewählter Lehrer gewirkt hatte, berief ihn die Schulgemeinde Binzikon (Grüningen) im Jahr 1870 an ihre ungeteilte Sechsklassenschule mit Ergänzungsschule, an der er volle 44 Jahre lang zum Segen der Jugend und des Volkes seine Tätigkeit entfaltete. *Str.*

— Am 8. Mai starb Dr. phil. Albert Schoch, Lehrer an der Kantonsschule Zürich, erst 37 Jahre alt. Er absolvierte 1900—1904 das Seminar Küsnacht mit gutem Erfolge. Nach mehrjähriger Wirksamkeit an den Primarschulen in Stadel (Dielsdorf) und Wülflingen wurde er nach Zürich 3 gewählt, wo er auf verschiedenen Stufen der Primarschule sich als tüchtiger Lehrer betätigte. Hervorragendes Geschick bekundete er von jeher in Schreiben, Zeichnen und allen Zweigen des Handfertigkeitsunterrichtes. Er erwarb mit Auszeichnung das Diplom als Stenographielehrer. Unermüdlich strebsam, studierte Albert Schoch an der Universität Zürich Geographie und Naturwissenschaften; er promovierte mit einer ungemein fleissigen und gediegenen Dissertation «Beiträge zur Siedelungs- und Wirtschaftsgeographie des Zürichseegebietes». Im Frühjahr 1916 wurde er als Lehrer für Kalligraphie und Stenographie an die Kantonsschule Zürich berufen; sein Unterrichtsgebiet dehnte sich bald auf die Geographie aus. Doch die mit besonderen Schwierigkeiten verbundene Betätigung als Lehrer der kalligraphischen Fächer brachte ihm nicht die erhoffte Befriedigung, sondern vielmehr in steigendem Masse Enttäuschung. Er mutete sich wohl auch andauernd ein Übermass von Arbeit zu. Bei seinem stillen, in sich zurückgezogenen Wesen mussten diese Umstände in vermehrtem Masse verhängnisvoll wirken. Kurz nach Beginn des Schuljahres ergriff ihn ein schweres Nervenleiden. Der Tod erschien ihm als Erlöser. Für die Familie und die Studienfreunde des Verstorbenen brachte der jähe Hinschied tiefes Leid. Ein braves, tüchtiges Leben ist frühe zu Ende gegangen. *S.*

Es sind wesentlich zwei Reihen von Menschen, für welche die Schulpolitik von Bedeutung ist: die Lehrer und die Schüler. Was für den Lehrer getan werden kann, ist, ihm und seinem Beruf eine mit der Selbstachtung vereinbarte Stellung zu verschaffen. Dazu gehören entsprechende Besoldung und Pension. Sodann eine Stärke der Klassen, die persönliche Behandlung der Schüler gestattet und nicht mechanischen Drill nötig macht. Das ist möglich. Ein Weiteres ist, dem Lehrer von Zeit zu Zeit Urlaub zu geben, um seine geistige Kraft an der Universität wieder aufzufrischen. Das kann geschehen. Es ist eine Ausgabe, die dem Staat zufällt. Das junge Geschlecht, eines nach dem andern, hat das Recht auf Lehrer, welche es für seine grosse Aufgabe erwärmen und vorbereiten. Gute Lehrer werden sich nur finden, wenn ihre Arbeit freudig getan werden kann. Kein wahres Leben kann unter Druck und Sorge erfolgen. Aller Unterricht, der diesen Namen verdient, muss in der schöpferischen Kraft geschehen, die in der Freude und dem Bewusstsein eines hohen Berufes liegt.

(*E.— Barker*, Oxford.)

Redaktion: Stellvertretung für Hrn. Fr. Fritschi: H. Stettbacher.
Adresse: Pestalozzianum, Zürich 1.

Schweiz. Blätter für Ornithologie

Geflügel-, Tauben- u. Kaninchenzucht

Jedem Kleintierzüchter zum Abonnement bestens empfohlen; Probenummern gratis. Inserate finden weiteste Verbreitung. Man bestellt beim **Verlag des Schweiz. Geflügelzucht-Vereins in Uster.** 458

Instituteur suisse romand désire placer son fils agé de 14 ans

en échange

pendant 2 mois, à partir du 1er juillet, avec fils ou fille d'un collègue suisse allemand. S'adresser **Laeser-Dutoit,** instituteur, **Clarens-Montreux.** 487

Reißzeuge
Reißzeugreparaturen
Reißbretter
Rechenschieber 154
Emanuel Steiner
Rümelinsplatz 11, **Basel**
Spezialgeschäft für technische Artikel, Mal- und Zeichenartikel

Die neue Reklame-Richtung für Zeitungs-Annoncen
Orell Füssli-Annoncen
Zürich 1, Bahnhofstr. 61 und Filialen

Soeben beginnt zu erscheinen:
R. H. Francé
BIOS
Die Gesetze der Welt
in 6 Lieferungen à Fr 4.—.
Das Lebenswerk R. H. Francés. Kein Denkender, kein Naturwissenschaftler, kein Historiker und Kulturforscher, kein Lehrer und Lernender, kein Gebildeter darf an diesem wunderbaren Werke vorbeigehen. Zehnseitiger, illustrierter Prospekt gratis. Lieferung gerne zur Ansicht. 483
Buchhandlung
Langlois & Cie., Burgdorf

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Aeschi Hotel-Pension **Baumgarten**
452 **(bei Spiez)**
Gut bürgerliches Haus. Mäßige Preise.
Prospekte durch **C. Kummer.**

Hotel goldener Schlüssel
ALTDORF
Große Säle, schattiger Garten 518
Als Ausflugsziel für Schulen bestens empfohlen.

Alpnachstad am IV. See. Hotel u. Pension **Pilatus**
Schöne, freie Lage am See, unmittelbar an Schiff- und Bahnstationen. Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Moderner Komfort. Veranda und Garten mit Restaurant. Bäder, Garage, Fischerei-Boote. Prospekte verlangen.

Kurhaus Klimsenhorn 1910 m ü. M. **auf dem Pilatus**
Altbekanntes, heimeliges Haus für Kuranten und Touristen. Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Telephon Nr. 4, Alpnachstad. **Heufieberfrei.** Prospekte zur Verfügung.
527 **Familie Müller-Britschgi.**

Andermatt **Hotel Sonne**
Gutes Passanten- und Familienhaus.
Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise.
450 (Eigene Fuhrwerke.)

Appenzell **Hotel Hecht**
Alt renommiert. Große Lokalitäten. Mäßige Preise. Für Schulen bestens empfohlen. Telephon Nr. 73. 418
Besitzer: **M. Fachinetti-Herren.**

AROSA **Sport-Hotel Merkur**
Nächst dem Kursaal. In Sportkreisen bestbekannt. — Gediegen. Heimelig. 427 Bes. **F. Billwiller-Egli.**

Kurhaus Palfries
1500 m über Meer. — Post Azmoos.
Altbekannter Alpenkurort. Eigene Sennerei. **Eröffnung Anfang Juni.** Humane Preise. Fußweg von Mels. Neue Fahrstraße von Azmoos.
505 Prospekte franko durch
J. Sulser-Vetsch, zum Ochsen, **Azmoos.**

Buchserberg 1120 m ü. M. ob Buchs (Rheintal)
Hotel und Kurhaus
in tannenreicher, ruhiger, sonniger Lage. Großartiger Rundblick. Besonders empfohlen für Ruhebedürftige. Schönste Alpenflora. Bergtouren. Vorzügliche Küche und Keller. Pension v. Fr. 7.50 an. **Vier Mahlzeiten. Eigene Molkerei.** Elektr. Licht. Zentralheizung. Badezimmer. Autoverbindung Buchs-Bahnhof—Buchserberg. Prospekt durch den Verkehrsverein und die Direktion **G. Nigg.** Tel. 284. 530

Churwalden **Hotel Mettier**
521 **1250 m über Meer.**
Pensionspreis von Fr. 7.50 bis Fr. 10.—. Geeignet für Vereine und Gesellschaften. Große Räumlichkeiten. Das ganze Jahr geöffnet.
Es empfiehlt sich bestens **Jakob Roth-Güler.**

Als Landaufenthalt für Familien und Feriengäste, eventuell für Pensionäre fürs ganze Jahr, empfiehlt sich die idyllisch gelegene
Pension Lueg ins Land
(vorm. Vogelsang) bei **Böckten**
Eigene Landwirtschaft. Mäßige Preise. Nähere Auskunft erteilt
435 Der Besitzer: **J. Mohler-Haas,** alt Bez.-Statthalter.

Kurhaus Bödem 386
1200 Meter über Meer. **Post- und Bahnstation Flums.**
Helles, einfaches Haus mit Veranden, liegt direkt an der Alp. Täglicher Postverkehr. Telephon. Preis Fr. 6.— bis 7.—.
Prospekte und Auskunft durch den Besitzer **Alois Manhart.**

Brunnen **Hotel Rössli**
393 **Telephon Nr. 22**
Gut bürgerliches Haus 2. Ranges. Großer Gesellschafts-Saal, geeignet für Schul- und Vereins-Ausflüge. Mäßige Preise. Höflichst empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft **F. Greter,** Eigentümer

FLUMS **Kurhaus Alpina**
St. Galler Oberland. 1400 m ü. M.
496 **Luft- und Molkenkurort.**
Gut eingerichtetes Haus in herrlicher alpiner Lage. Tannenwald. Vorzügliche Küche. Elektr. Licht. Gedeckte Kegelbahn. Mäßige Preise. Telephon Nr. 32. Prospekte durch Verkehrsbureau Zürich, St. Gallen, Basel und den **Besitzer: Franz Stoffel.**

FLÜELEN **Hotel St. Gotthard**
a. Vierwaldstättersee
am Eingang zur Axenstrasse, ganz nahe bei Bahn-, Schiff- und Tramstation. **Telephon 146.**
Den verehrten Herren Lehrern für Schul- und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billigste Preise. Hübsche Zimmer von **2 Fr.** an. Pension von **Fr. 6.50** an.
253 **KARL HUSER,** Besitzer.

Flüelen **Hotel Sternen**
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 große gedeckte
447 Terrassen für 500 Personen.
Höflichst empfiehlt sich **J. Sigrist.**

Gasthaus auf dem Gäbris
Panorama — 1250 m ü. M. — Rundblick
Von Gais oder Trogen in einer Stunde zu erreichen.
Vorzüglich geeigneter und lohnendster Ausflugspunkt für Schulen
497 und Vereine.

Gornern-Kiental
Hotel und Pension Waldrand auf Pochtenalp
Neu eingerichtetes Haus mit 50 Betten. Gute Küche (Butter als Kochfett, Kaffee ohne Surrogat). Lohnende Spaziergänge und Ausflüge in die benachbarten Wälder und Alpen, ebenso zu Bergtouren. Liegt am Wege zu den Pässen Sefinenfurgge-Mürren, Hohtürli-
377 Kandersteg, Gamchilücke-Wallis, sowie der vielbestiegenen „Blümlisalp".
Prospekte gratis durch **Chr. Bettschen,** Besitzer.

Grindelwald. Hotel National
Großer Saal. — Mäßige Preise. — Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen 520 **Gottl. Gruber,** Besitzer.

Grüningen **Genußreiche Ausflüge** mit der 372 **Wetzikon-Meilen-Bahn**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Hasliberg-Reuti
Berneroberland — 1060 m ü. M. — Station Brünig
Hotel, Pension und Confiserie des Alpes
Es empfiehlt sich 511 **H. Ulrich.**

Hergiswil Vierwaldstättersee — **Hotel u. Pension Bellevue-Rössli**
Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und 2 Minuten von der Brünigbahn. Schatt. Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. Ganz mäßige Preise. 475 **Th. Furler.**

Hotel zum weißen Kreuz
Interlaken
Empfiehlt sich den tit. Schulen u. Vereinen bestens. Große getrennte Gesellschaftssäle. Bürgerliche Küche. Mäßige Preise. 492 **Fam. Bieri-Kohler.**

Langwies bei Arosa
Alkoholfreies Kurhaus Strela
1400 m ü. M. — **Geeigneter Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Feriengäste.** Pensionspreis von **Fr. 9.—** an. In der Vorsaison bis 20. Juni Ermäßigung. — Prospekte. 510

Kurort Lenzerheide
Die Pensionen **Lenzerhorn** und **Scalottas** empfehlen sich mit bescheidenen Ortspreisen für die Vor- und Hochsaison. 515

Café u. Restaurant
Flora, Luzern
gegenüber Bahnhof
Garten — Konzerte — Ia. Küche
Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
404

Hotel und Restaurant
Löwengarten Luzern
direkt beim **Löwendenkmal** **Telephon 3.39**
Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften 504 **J. Treutel.**

Luzern **Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus Walhalla**
Theaterstraße 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à Fr. 1.60 und Fr. 2.50, Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. **Telephon 896.** 474 **Frau Fröhlich.**

Melchthal Luftkurort 900 m ü. M. Obwalden
KURHAUS MELCHTHAL
Route: Luzern-**Sarnen** (Portier am Bahnhof) od. Sachseln - **Melchthal - Frutt** - Jochpaß - Engelberg. **Frutt** - Brünig oder Meiringen. - **Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.**
Telephon Prospekte und Offerten durch **Telephon**
Familie Egger, Propr.
und Besitzer vom **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 m ü. M.
523

Kurhaus Monstein
(1620 m ü. M.) **Davosertal, Graub.** (1620 m ü. M.)
empfiehlt sich Ruhe- und Erholungsbedürftigen zum **Ferienaufenthalt.** Sonnige Lage, herrliche Umgebung. 508
Prospekt durch den Besitzer: **Ch. Buol-Calonder.**

Ober-Aegeri **Hotel Pension „Löwen"**
Schöner großer Saal, prächtiger Garten, freundliche Zimmer, ff Küche und Keller. 340
Gut eingerichtet zur Verpflegung von **Schulen und Gesellschaften.** Prospekte gratis.

Kurhaus Pany **Prättigau, 1250 m ü. M. Höhenluftkurort** in geschützter, sonniger Lage. **Geeignet für Ferienaufenthalt.** Anlass zu grösseren und kleineren Spaziergängen u. Ausflügen. Sorgsame Verpflegung. Pensionspreis inkl. Zimmer v. Fr. 10.— an. Prosp. durch d. Besitzer. 355

RAGAZ **Thermalbad I. Ranges, mit seiner wildromantischen Taminaschlucht** 481
Hotel-Pension Krone und Villa Louisa
Gutes bürgerliches Haus. Renomm. Küche und Keller. Den verehrten Herren Lehrern zum Kuraufenthalt, und den Schulen als Ausflug bestens empfohlen. Bitte Offerten einholen. **H. Müller.**

Sedrun
1400 m ü. M.
Bündner Oberland
Sommerfrische 519
Für Ruhesuchende u. Familien besonders geeignet! Prächt. gesch. Lage, romant. Umgeb. - Altberühmte, solide Bündn. Hotels **„KRONE"** und **„OBERALP"** Behagl. ruh. Zimmer m. bürg. Komfort u. sehr guter, reichl. Verpflegung für 10 bis 14 Fr. täglich. Prospekt gratis. Besitzer: **Gebrüder Berther.**

Seelisberg **Hotel Sonnenberg und Kurhaus**
direkt über dem **Rütli.**
Beliebtes Ausflugsziel von Schulen und Vereinen.
Mäßige Preise. 375 Eröffnung: 15. Mai.

Schulreise! 455 **Ferien!**
Seelisberg **Hotel u. Pens. Waldhaus-Rütli**
400 Meter über Vierwaldstättersee und Rütli.
Wunderbare, geschützte Lage. Selbstgeführte Küche. Mäßige Preise. Prospekt. **Fam. G. Truttmann.**

STANS **Hotel Stanserhof**
empfiehlt Schulen, Vereinen u. Gesellschaften seine großen Lokalitäten und den schattigen Garten. Angenehmer Ferienaufenthalt. Mäßige Preise. 509 **Familie Flueler-Heß,** Besitzerin.

St. Moritz (Engadin) **Alkoholfreies Volksheim**
Hotel, Pension u. Restaurant
in sonniger Lage am See.
Große Gesellschaftsräume. — Gemeindestube. — Mäßige Preise.
Kein Trinkgeld. 440 **Eröffnung Anfang Juni.**

Alkoholfreies Volksheim z. Rosengarten
4 Minuten vom Bahnhof. **in Thalwil** 459 4 Minuten vom Bahnhof.
Billige Mittagessen. — Kaffee, Tee, Chokolade, Backwerk. — Großer Saal mit Bühne für Vereine u. Schulen. Gartenhalle. Billige Preise.

Tschiertschen **Graubünden** 1350 m über Meer
Beliebter Luftkurort in milder geschützter Lage. Prächtige Spaziergänge und Bergtouren. Große Lärchen- und Tannenwälder. Telephon. Elektr. Licht. Dreimalige Postverbindung mit Chur.
Bescheidene Pensionspreise. 457
Pensionen: P. Alpina, P. Brüesch, P. Jäger, P. Central, P. Kurhaus, P. Engi-Stocker. Prospekte bei den Pensionen.

Tschiertschen Graubünden Pension Jäger
1351 m üb. Meer
Bürgerliches Haus in freier, ruhiger Lage. Große gedeckte Veranda. Bäder. Elektrisches Licht. Pension mit Zimmer Fr. 7.— bis 8.—. Illustrierte Prospekte gratis. 456 **J. Jäger,** Besitzer.

Diapositiv-Sammlung
für den 476
Geographieunterricht
Herausgegeben vom
Verein schweiz. Geographielehrer
Es sind Bilder aus der **Schweiz,** Format 8½ × 10. Preis für Mitglieder Fr. 1.40, für Nichtmitglieder Fr. 1.80 das Stück. **Katalog** mit erläuterndem Text zu jedem Bilde der I. Serie 70 Rp., id. II. Serie Fr. 1.—, id. III. Serie Fr. 1.20. **Verzeichnis** (ohne Text) auf Verlangen gratis.
Erste Serie (1917)
I. Erosion 12 Stück, II. Alluvion 4 Stück, III. Verbauungen 13 Stück, IV. Gletscher u. Lawinen 22 Stück.
Zweite Serie (1918)
IX. Siedelungen 74 Stück.
Dritte Serie (1920)
VII. Vegetationstypen 24 Stück. VIII. Haustypen 45 Stück.
Bei Bestellungen von mindestens 6 Bildern einer Serie wird der Text gratis abgegeben, bezw. der Betrag zurückvergütet.
Bestellungen an
Dr. Aug. Aeppli, Prof., Zürich 6

Unglaublich! u. doch ist es reine **Wahrheit,** daß Sie um den **spottbilligen** Preis von Fr. **1255.—** folg. erh.: 1 kompl. **Doppelschlafzimmer, halbhart,** m. gut. Haar- u. Halbflaumdecken u. 1 Eßzimmer m. d. schönsten Plüschdivan. Auch **einzelne** Stücke zu haben. **Garant. nur Schweizerfabr.** Eigene Werkstätten. An **solide Angestellte** auch auf **Teilzahlung.** Bestell. werden f. später heute schon entgegengen. u. gratis eingelag. Sonntag vorm. auch zu sprechen. Pers. Besuch oder schreiben an **Möbelhalle Spiegelg. 19, Zürich 1.** 526

Herr Lehrer!
Vorteilhaft decken Sie Ihren Bedarf von 473
Schultafeln
direkt ab der
Tafelfasserei Arth. Schenker, Elm

St. Jakobs-Balsam
von Apotheker 167
C. Trautmann, Basel.
Preis Fr. 1.75
Hausmittel I. Ranges von unübertroffener Heilwirkung für alle **wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Hämorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Brandschaden.** In allen Apotheken. General-Depot: **St. Jakobs-Apotheke, Basel.**

Rechen-Schieber
Unentbehrlich für den modernen Unterricht im kaufm. und techn. Rechnen.
Verlangen Sie Prospekte für die verschieden. Modelle von
Siegrist & Stokar
Schaffhausen. 360

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

RIGI Hotel Edelweiss

Für Schulen und Gesellschaften besonders billig.
Bekannt für gute Küche und Keller. Heulager.
366 Beste Lage. Telephon.
Es empfiehlt sich bestens **Th. Hofmann-Egger.**

Nach einer schönen **Rigireise** 394
ißt und trinkt man zum **Schülerpreise** im
HOTEL RIGIBAHN
am See, Vitznau.

Hotel Rigi in Zug am See

Großer schattiger Garten. 512
Empfiehlt sich Schulen und Gesellschaften für gute Küche und Keller bestens Der Besitzer: **Sylvan Weiß-Bütler.**

Weesen · Wallensee · Weesen
HOTEL BAHNHOF
Besitzer: H. Probst 441
nimmt gerne während der ganzen Saison **Schulen und Vereine** auf zu mäßigen Preisen. Platz für 300 Personen. Gartenwirtschaft.
Kollegen, das ist unser Fall!

WEGGIS Hotel Löwen-Beau Rivage

Gutbügerliches Haus. Telephon 10. Prachtvoller Garten. Rest. direkt am See. Schöne Säle f. Schulen u. Gesellschaften. 376

WEIDEGG-FLAWIL

Schöner Aussichtspunkt. 10 Min. v. Bahnhof. Prächtiger Saal, großer, schattiger Garten. Sehr günstig f. Schulen und Vereinsausflüge. Mäßige Preise. — Telephon 180.
502 Höflichst empfiehlt sich
Der Besitzer: **J. Züblin.**

Weißenstein b. Solothurn
1300 m über Meer
Hotel und Pension 448
70 Zimmer mit allem Komfort: Pension Fr. 11.— bis 13.—. Beliebter Ausflug ort von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht „Einsiedelei", in 2½ Stunden bequem erreichbar. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Höflichst empfiehlt sich **K. Jlli.**

Ausflugsort Bruderhaus Winterthur

(Telephon 732) ½ Stunde vom Bahnhof (Telephon 732)
Wildpark — Aussichtsturm
Bestgeführte Wirtschaft. Schöne Waldspaziergänge
Es empfiehlt sich den Herren Lehrern, Vereinen und Privaten
405 **Hoffmann-Pfister,** Wirt.

Schulreise über den Zugerberg-Roßberg nach Walchwil

Es empfiehlt sich bestens 367
Hotel Kurhaus am See
Großer Garten, selbstgeführte Küche. **A. Schwyter,** Küchenchef.

ZUOZ Weißes Kreuz

heimeliges Bündnergasthaus. Küche u. Keller anerkannt. Das ganze Jahr offen. Centralheizung u. Bad. **V. Wieser-Colturi,** Mitglied des S. A. C. Dipl. Bergführer. 400

Vereine, Gesellschaften usw. finden im neu renovierten
Hotel Sonnenhügel
(Telephon 202)
im idyllisch gelegenen
Höhenkurort HEIDEN
vorzügliche Verpflegung u. angenehmsten Aufenthalt.
Der neue Besitzer:
A. BLÖCHLIGER-KRÄMER,
488 Küchenchef.

ENGELBERG
Hotel Hoheneck

Vorzügliche Küche. — Mäßige Preise. — Schulen und Vereinen empfohlen. 503

Die Mitglieder des Schweizer. Lehrervereins sind ersucht, gefl. die Inserenten dieses Blattes zu berücksichtigen.

Rehetobel

958 m ü. M. Schmucker Luftkurort in waldreicher Gegend mit alpinem Charakter. Aussichtsreiche, staubfreie, idyllische Höhenlage, gegenüber der Säntiskette. Ausgedehnte Spaziergänge. Automobilverkehr mit St. Gallen, Trogen, Heiden Auskunft durch den Verkehrsverein.
524 **Appenzell A.-Rh.**

Zürichsee

Exkursionsgebiet und Kurstätten sondergleichen, wunderbare, leicht erreichbare Aussichtspunkte, genußreiche Dampferfahrten (Längs- und Querfahrten, Extrafahrten für Schulen und Gesellschaften), Höhen- und Strandpromenaden (herrliche Waldungen mit gutangelegten Wegen), Seebäder, Angelfischerei, Rudersport, liebliche Dörfer- u. Städtebilder (historische Sehenswürdigkeiten)

„Zürichsee-Führer" bei allen Verkehrsbureaux oder direkt vom „Verband der Verkehrsvereine am Zürichsee und Umgebung" (Zentrale Horgen) zu 40 Rp. erhältlich (Fahrplan der Schiffe à 20 Rp.) 472

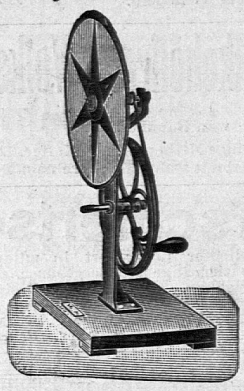
Kurhaus Hotel Adler in Ermatingen
515

Prächtiger Ruheaufenthalt bei bester Verpflegung.
Pensionspreis von Fr. 10.— an. In der **Villa Seefeld** 10% Ermäßigung. Gleichzeitig empfehlen wir unsere Säle und Gartenhalle für Vereine und Schulausflüge bei prompter Bedienung und ermäßigter Speisen-Berechnung.
Prospekte und Auskunft durch den Besitzer **Maurer-Heer.**

H. BRÄNDLI · ZÜRICH 1
Ecke: Seilergraben/Zähringerstr.
Leonhardseck
vis-à-vis Hôtel-Central Bahnhofbrücke

Herren-Schneiderei
Anzüge
Überzieher 428
Raglans etc.
Maß-Schneiderei
Fertiges Lager

Apparate für den Unterricht in Physik und Chemie.



Meiser & Mertig
Werkstätten für Präz.-Mech.
Dresden N. 65
486 Verl. Sie Preisliste 35

Neu! 514 Ein unentbehrliches Lehrmittel!
Phonetische Lauttafel

für den Französisch- und Deutsch-Unterricht. Unter Mitwirkung von Sekundarschulinspektor **Dr. A. Schrag,** ausgearbeitet von **E. Egger,** Sekundarlehrer. In 2 Farben, fertig zum Aufhängen mit 2 soliden Holzstäbchen ausgeführt. 60×100 cm. Preis **Fr. 5.—.**
Der Reinertrag (mindestens aber 20% des Verkaufspreises) sind für die Schweiz. Lehrerwitwen- und -Waisenkasse bestimmt.
Verlag W. TRÖSCH, OLTEN

Anormale Kinder

geistig und körperlich schwache, schwerhörige und taube finden freundliche Aufnahme, Pflege und Unterricht im
Privat-Institut „Steinbrüchli" Lenzburg 141
Familienleben, kleine Schülerzahl. Individ. Behandlung. Pat. Lehrkräfte. Man verlange Auskunft und Prospekte von dem Vorsteher: **L. Baumgartner.**